



IMST – Innovationen machen Schulen Top
Kompetenzorientiertes Lernen mit digitalen Medien

DIVERSITÄT-VIELFALT IM LEBENSRAUM SCHULE MIT BIOGRAFIEARBEIT ERFAHRBAR MACHEN

ID 2123

Projektbericht

Projektkoordinator/in:

Karoline Wohlgemuth

Projektmitarbeiter/-innen:

Margot Stern-Isak

Irmgard Auner

Brigitte Lackner

Waltraud Egger

Barbara Kullnig

Andrea Roth

Dagmar Schnepf

Janet Rose

Volksschule Feldkirchen in Kärnten

Feldkirchen, Juni 2018

INHALTSVERZEICHNIS

1	ALLGEMEINE DATEN.....	4
2	AUSGANGSSITUATION.....	5
3	ZIELE DES PROJEKTS.....	7
4	MODULE DES PROJEKTS.....	38
5	PROJEKTVERLAUF.....	43
6	HERAUSFORDERUNGEN und NEBENEFFEKTE.....	43
7	AUS FACHDIDAKTISCHER SICHT – WIRKUNGEN VON IMST.....	44
8	ASPEKTE VON GENDER UND DIVERSITÄT.....	47
9	EVALUATION UND REFLEXION.....	49
10	OUTCOME.....	59
11	EMPFEHLUNGEN.....	60
12	VERBREITUNG.....	61
13	LITERATURVERZEICHNIS.....	62

ABSTRACT

Ziel des IMST-Projekts ist es, die unterschiedlichen Ich-Ressourcen der (sprachlichen und sozio-kulturellen) Vielfalt von Lernenden mit dem methodischen Ansatz der Biographiearbeit erfahrbar zu machen. Innovativ am Unterricht ist dabei der Einsatz von lautsprachbegleitenden Gebärdenfilmen am iPad, zunächst zur Erarbeitung der identitätsstiftenden biografischen Ich-Fragen (*Wer bin ich?/Wo komme ich her?/Wo will ich hin?*) und in Folge zur biografischen Ergebnissicherung als Teil eines e-Portfolios. Diese mit einer Boardmakersoftware und der Book Creator App am iPad erstellten e-Portfolios ermöglichen ein interaktives, multisensorielles, gegenseitiges Erzählen. Dabei wird wahlweise mit Englisch als Brückensprache zwischen den Kulturen, aber auch mit Deutsch als Zweitsprache gearbeitet. Diversität –Vielfalt im Lebensraum Schule soll so erfahrbar gemacht werden. Inwieweit die Akzeptanz von Vielfalt in den teilnehmenden Klassen am inklusiven Campus der VS Feldkirchen infolge von Biographiearbeit beeinflusst wird, soll mit quantitativen Erhebungen basierend auf dem Index für Inklusion sowie qualitativen Gruppeninterviews vor und nach Durchführung des Projektes erfasst werden.

Erklärung zum Urheberrecht

"Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit (= jede digitale Information, z. B. Texte, Bilder, Audio- und Video-Dateien, PDFs etc.) selbstständig angefertigt und die mit ihr unmittelbar verbundenen Tätigkeiten selbst erbracht habe. Alle ausgedruckten, ungedruckten oder dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte sind zitiert und durch Fußnoten bzw. durch andere genaue Quellenangaben gekennzeichnet. Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird. Diese Erklärung gilt auch für die Kurzfassung dieses Berichts sowie für eventuell vorhandene Anhänge."

1 ALLGEMEINE DATEN

1.1 Daten zum Projekt

Projekt-ID	2123																													
Projekttitel (= Titel im Antrag)	Diversität - Vielfalt im Lebensraum Schule																													
ev. neuer Projekttitel (im Laufe des Jahres)	Diversität - Vielfalt im Lebensraum Schule (mit Biographiearbeit erfahrbar machen)																													
Kurztitel	Diversität																													
ev. Web-Adresse	www.vs-feldkirchen.ksn.at																													
ProjektkoordinatorIn und Schule	Karoline Wohlgemuth		VS Feldkirchen in Kärnten																											
Weitere beteiligte LehrerInnen und Schulen	Stern-Isak Margot Lackner Brigitte Kullnig Barbara Auner Irmgard		Egger Waltraud Roth Andrea Schnepf Dagmar Rose Janet																											
Schultyp	Volksschule																													
	E-Education Austria <input type="checkbox"/> E-Education-Member-Schule <input type="checkbox"/> E-Education-Expert-Schule Sonstige Netzwerke <input type="checkbox"/> Ökolog <input type="checkbox"/> Pilgrim																													
Beteiligte Klassen	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Klasse</th> <th>Schulstufe</th> <th>weiblich</th> <th>männlich</th> <th>Schülerzahl gesamt</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>3a</td> <td>3.</td> <td>5</td> <td>15</td> <td>20</td> </tr> <tr> <td>2a</td> <td>2.</td> <td>8</td> <td>11</td> <td>19</td> </tr> <tr> <td>KK1</td> <td>4.-11.</td> <td>1</td> <td>4</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>					Klasse	Schulstufe	weiblich	männlich	Schülerzahl gesamt	3a	3.	5	15	20	2a	2.	8	11	19	KK1	4.-11.	1	4	5					
Klasse	Schulstufe	weiblich	männlich	Schülerzahl gesamt																										
3a	3.	5	15	20																										
2a	2.	8	11	19																										
KK1	4.-11.	1	4	5																										
Ende des Unterrichts- oder Projektjahres	Schuljahresende: 6.7.2018 Projektphasenende: Juni 2018																													
Beteiligung an der zentralen IMST-Forschung	Lehrerbefragung: <input type="checkbox"/> online x auf Papier. Schülerbefragung: <input type="checkbox"/> online <input type="checkbox"/> auf Papier.																													
Beteiligte Fächer	Englisch, Deutsch als Zweitsprache, Lautsprachbegleitende Gebärde, Sachunterricht, E-Education																													
Angesprochene Unterrichtsthemen	Sprachliche und kulturelle Vielfalt, Familie und Freundeskreis, Wohnen und Umgebung, Natur und Technik, Welt der Fantasie und Kunst, Körper und Gefühle, Welt und Wirtschaft																													
Weitere Schlagworte	Boardmaker-Software von Meyer-Johnson, BookCreator App, iPad, Lautsprachbegleitende Gebärde (LBG), Anybook-Reader als digitales Lesegerät, Biografiearbeit nach Klingenberg, Evaluierung von Grundkompetenzen GK2 und GK4 in den kommunikativen Fertigkeiten (Hörverstehen, Leseverstehen,																													

	Zusammenhängend Sprechen, An Gesprächen teilnehmen, Schreiben) mit dem Beobachtungsraster des Österreichischen Sprachenkompetenzzentrums, adaptierte Fragebögen aus dem Index für Inklusion
--	---

1.2 Kontaktdaten

Beteiligte Schule(n) - jeweils	Volksschule Feldkirchen in Kärnten
- Name	
- Post-Adresse	Schulhausgasse 5, 9560 Feldkirchen in Kärnten
- Web-Adresse	www.vs-feldkirchen.ksn.at
- Schulkennziffer	210061
- Name des/der Direktors/in	Dir. Margot Stern-Isak
Kontaktperson	Karoline Wohlgemuth
- Name	
- E-Mail-Adresse	karoline.wohlgemuth@web.de direktion@vs-feldkirchen.ksn.at
- Post-Adresse (Privat oder Schule)	Körausweg 7, 9560 Feldkirchen
- Telefonnummer (Schule)	+43 (0) 4276/2506
- Telefonnummer (Privat!)	+43 (0) 699/81 42 47 47
	<input type="checkbox"/> Ich bin einverstanden, dass die Privat-Telefonnummer auch im Projektbericht veröffentlicht wird.
- Schule / Stammanstalt,	VS Feldkirchen

2 AUSGANGSSITUATION

Die Ausstattung betreffend der für das Projekt benötigten digitalen Medien war schon zu Projektbeginn gegeben. Es waren zu Schulbeginn bereits 34 schuleigene iPads zur späteren biografischen Ergebnissicherung als e-Portfolio vorhanden. Aus dem Leihmittelpool der AVS Kärnten wurde uns von Herrn Konrad Bauer ein digitaler Lesestift, ein sogenannter Anybook-Reader, die Boardmakersoftware und Lizenz von Meyer-Johnson zum Erstellen der Biografiearbeitsblätter am PC sowie ein weiteres iPad zur Verfügung gestellt. Erfahrungen hinsichtlich des Umganges mit der Boardmakersoftware konnten meine Kollegin Irmgard Auner und ich im Vorfeld infolge von Lifetool-Schulungen mit Herrn Armin Gutzelnig sammeln. Mein Studium „Global Citizenship Education“ an der Universität Klagenfurt bei Professor Wintersteiner ermöglichte mir im Vorhinein einen spezifischen Zugang zur Themenstellung „Diversität - Vielfalt im Lebensraum Schule“ sowie den Umgang mit quantitativen und qualitativen Evaluierungsmethoden. Im Rahmen meiner Tätigkeit als Englisch-Mentorin für die Grundkompetenzen (GK4) und als DaZ-Lehrerin bin ich mit den kommunikativen Fertigkeiten (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben) aus dem Europäischen Referenzrahmen für Sprachen sowie dessen Evaluierungsmöglichkeiten vertraut. Mit Frau Dagmar Schnepf (native Gebärdensprecherin an unserer Schule) konnte ich die für das e-Portfolio benötigten

Gebärdenvideos drehen. In einer Pädagogischen Konferenz zu Schulbeginn wurden die Zeitressourcen für die drei teilnehmenden Klassen an der Volksschule Feldkirchen in Kärnten fixiert. Das Biografieprojekt sowie die Zeitleiste der zu erbringenden Module zum Kompetenzorientierten Lernen mit digitalen Medien wurde von mir als Projektkoordinatorin inhaltlich vorgestellt. Es wird an kein Vorgängerprojekt angeschlossen.

Vorwort

Im Herbst 2017 bekam ich über die Dienstemail der VS Feldkirchen den Grundsatzterlass 2017 vom BMB zur Interkulturellen Bildung (Rundschreiben Nr.29/2107/BMB-27.903/0024-I/4/2017) zugesandt.

Interkulturelle Bildung, seit 1992 als Unterrichtsprinzip implementiert, soll demnach einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass österreichische Schulen den Aufgaben des Schulorganisationsgesetzes nach §2 nachkommen:

„Sie [die Schülerinnen und Schüler] sollen zu selbständigem Urteil, sozialem Verständnis und sportlich aktiver Lebensweise geführt, dem politischen und weltanschaulichen Denken anderer aufgeschlossen sein sowie befähigt werden, am Wirtschafts- und Kulturleben Österreichs, Europas und der Welt Anteil zu nehmen und in Freiheits- und Friedensliebe an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken.“¹

Im Rundschreiben wird als Referenzpunkt für dieses Unterrichtsprinzip die „migrations- und mobilitätsgeprägte multikulturelle sich ständig verändernde Gesellschaft ausgemacht, [...] deren soziale, kulturelle und sprachliche Vielfalt [...] sich auch in den Klassenzimmern widerspiegelt“ (Rundschreiben Nr.29. S.1-2).

Interkulturelle Bildung soll dialogisch sein und das Verständnis von und den Umgang mit Vielfalt fördern, „deren Potentiale sicht- und nutzbar machen [...] sowie der Haltung ‚Wir und die Anderen‘, dem ‚Othering‘ die Befähigung zum Umgang in und mit heterogenen Gruppen gegenüberstellen“ (ebda. S.3).

Sie setzt an der „Lebenswelt, den Vorerfahrungen und Sichtweisen aller SchülerInnen an und nützt biographische [...] Ansätze, um die Vielfalt von Kulturen und Lebensentwürfen zu bearbeiten“ (ebda S.4).

Weiters spricht der Grundsatzterlass von Interkulturellen Kompetenzen, die die SchülerInnen befähigen, „vielfältige [...] Biographien als [...] schulische Normalität wahrzunehmen, wechselnden Zugehörigkeiten und mehrfachen Identitäten in der eigenen und in anderen Biographien nachzuspüren, [...] soziale, kulturelle, sprachliche und andere Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten wahrzunehmen, zu analysieren und ihre Bedeutung zu erkennen [...]“ (ebda. S.4).

Offensichtlich stößt man beim Sichten von Schlagwörtern im Rundschreiben auf genau dieselben, die sich auch im IMST-Projekttitle wieder finden, nämlich Vielfalt (Diversität) und Biographie. Selbst im kleinsten Bezirk Kärntens, in Feldkirchen, treffen sie den Geist der Zeit: An meiner Volksschule mit 319 SchülerInnen werden 26 verschiedene Sprachen gesprochen, haben die

¹ Gesamte Rechtsvorschrift für Schulorganisationsgesetz, Fassung vom 08.08.2017
(<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009265>)

Kinder Großeltern, die in 26 verschiedenen Ländern dieser Erde leben, feiern unsere Kinder Weihnachten, Chinesisches Neujahr, und Ramadan. Einige sind seh- oder hörbeeinträchtigt und haben eine geistige Beeinträchtigung. Andere sind hochbegabt. Manche sind sozial depriviert. Vielfalt eben!

Während der laufenden Sprachstandserhebungen oder der Schuleinschreibung haben wir erkennen müssen, dass viele der SchülerInnen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch kaum über ein biografisches Bewusstsein verfügen, noch erkennen, wie wertvoll es ist, noch eine oder zwei weitere Sprachen sprechen zu können. Ein Fakt, der ebenso auf den Rest der Lernenden zutrifft.

Im Rahmen von Biographiearbeit mit lautsprachbegleitender Gebärde und unter Einsatz von digitalen Medien soll diese Vielfalt an Schätzen gehoben und für andere zugänglich gemacht werden. Wir arbeiten dabei trilingual:

- mit Englisch als Brückensprache zwischen den Kulturen
- mit lautsprachbegleitender Gebärde, damit die gehörlosen und beeinträchtigten Lernenden aus der Kleinklasse auch mitmachen können.
- mit Deutsch für diejenigen mit Migrationshintergrund

3 ZIELE DES PROJEKTS

Dr. Hubert Klingenberger (2015, S.56), Pädagoge, Psychologe und Curriculumentwickler zum Thema Persönlichkeitsentwicklung, definiert Biografiearbeit als zentrales schulisches Lernfeld hin zur Identitätsbildung und Selbstakzeptanz. Biografiearbeit vermittelt Selbstkompetenz, in Form von personaler biografischer Kompetenz, der Fähigkeit, „sein bisheriges Leben zu reflektieren, die Gegenwart zu gestalten und die persönliche Zukunft zu entwerfen“ (ebda S.58).

Dort, wo an Schulen einheimische Kinder mit Migrant*innenkindern via Biografiearbeit in den Austausch miteinander treten, kommt es seiner Meinung nach zu einer „Stärkung der Integration und einer Wertschätzung der Unterschiedlichkeit (Diversität)“ (ebda S.58). Durchführbar ist laut Klingenberger Biografiearbeit immer auch in Form von Projekten. Deshalb haben wir uns an der VS Feldkirchen entschlossen im Rahmen von IMST (Innovationen Machen Schulen Top, initiiert vom Bundesministerium für Bildung) Biographiearbeit im Themenprogramm „Kompetenzorientiertes Lernen mit digitalen Medien“ umzusetzen. Drei Klassen mit insgesamt 44 Lernenden mit und ohne geistige Beeinträchtigung, mit und ohne Seh- bzw. Hörbeeinträchtigung, mit Normal- bzw. Hochbegabung, mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne Verhaltenskreativität nehmen daran teil.

Konzipiert ist die Biografiearbeit trilingual für Deutsch als Zweitsprache, Englisch und für lautsprachbegleitende Gebärde.

Ziel ist es, Diversität bzw. Vielfalt mittels Biografiearbeit als positiv erlebte Ressource erfahrbar zu machen: „deren Potentiale sicht- und nutzbar machen [...] sowie der Haltung ‚Wir und die Anderen‘, dem ‚Othering‘ die Befähigung zum Umgang in und mit heterogenen Gruppen gegenüberstellen“ (Rundschreiben Nr.29. S.1-2).

Biografiearbeit soll dialogisch sein und das Verständnis von und den Umgang mit Vielfalt fördern. Die Lernenden sollen befähigt werden, sich über einen neutralen, nicht moralisierenden Lernpartner, einem am iPad adaptierten Biografie-e Portfolio als Mittler zwischen den Kulturen und Sprachen vorurteilsfrei kennen zu lernen.

Ziele auf SchülerInnen-Ebene	
<i>Gegenseitige Anerkennung in der gegebenen Vielfalt der teilnehmenden Klassen (3a,2a, KK1)</i>	<i>Haltungen, Emotionen</i>
<p>3.1 Die Notwendigkeit biografischer Kompetenz</p> <p>Unsere Großelterngeneration erlebte noch großteils vorgegebene biografische Muster, die oft nach geregelten biografischen Vorgaben abliefen. Für viele Menschen heute ist die Lebensgestaltung im globalen Dorf verortet. Das Leben ist vielgestaltiger, was voraussetzt, dass man Fähigkeiten entwickelt, Möglichkeitsräume rechtzeitig wahrzunehmen. Das nennt man auch biografische Kompetenz. Dazu muss man die eigenen Stärken ausloten, um so über das biografische Erzählen „nach Stärkendem und Funktionierendem, nach Chancen und Spielräumen des Handelns zu suchen“ (Klingenberger, 2015, S.13).</p> <p>3.2 Kommunikationsrelevante Biografiearbeitszielsetzungen</p> <p>In diesem Kapitel erfolgt die Auseinandersetzung mit den kommunikationsrelevanten und interkulturellen Biografiearbeitszielsetzungen, den Can-do-Statements aus dem GERS, dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen sowie denen der Grundkompetenzen Fremdsprache GK2/GK4 des Österreichischen Sprachenzentrums (ÖSZ).</p> <p>3.2.1 Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen zum Sprachenlernen in Europa (GERS)</p> <p>Im Jahr 1991 wurde vom Europarat entschieden, einen gemeinsamen europäischen Referenzrahmen zum Sprachenlernen in Europa (GERS) zu schaffen.² Dieser Referenzrahmen beschreibt die Sprachkenntnisse von Lernenden für fünf kommunikationsrelevante Fertigkeitsbereiche (Hören, Lesen, An Gesprächen teilnehmen, Zusammenhängend sprechen und Schreiben) und sechs Kompetenzebenen (vom niedrigsten Niveau A1 über A2, B1, B2 und C1 bis zum Nativspeaker-Niveau C2): „Die Einstufung erfolgt mittels so genannter Can-do-Statements in sogenannten ‚Checklisten‘. Die Lernenden können mit Hilfe dieser Can-do-Statements selbst einschätzen, was sie in den bisher erworbenen Zweit- oder Fremdsprachen effektiv tun können“ (Felberbauer et al., 2010, S.7).</p>	

² TRIM, John, BRIAN North, COSTE Daniel, SHEILS Joseph (2001). Europarat. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin: Langenscheidt.

3.2.2 Grundkompetenzen Fremdsprache GK2/GK4

Die Konzipierung der Can-do-Statements sowie die Übernahme der Fertigungsbereiche aus dem GERS wurden vom Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum (ÖSZ) für die Erstellung der *Grundkompetenzen Fremdsprache 2. und 4. Schulstufe (GK2/GK4)* herangezogen.³ Auf dem GERS-Kompetenzniveau A1 beinhalten die GK4, Kompetenzbeschreibungen im Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben sowie Beschreibungen interkultureller und sozialer Kompetenzen.

Die Kann-Deskriptoren in allen Fertigungsbereichen beschreiben für GK2, was am Ende der 2. Schulstufe der Volksschule, die für GK4, was am Ende der 4. Schulstufe gekonnt werden soll. Ursprünglich wurde dieser neue Fremdsprachenlehrplan nur für Englisch konzipiert. Da die Grundkompetenzen laut ÖSZ für alle Sprachen anwendbar sind, die in der Volksschule unterrichtet werden, (vgl. ÖSZ, 2017, o. S.) sind die vorliegenden Zielsetzungen im Rahmen des IMST-Projektes sowohl für die Biografiearbeit in deutscher als auch für jene in englischer Sprache auf dem Kommunikationsniveau A1 relevant.

Das Kommunikationsniveau A1 im GERS (vgl. Trim et al., 2001, S. 42) besagt, dass Lernende sich auf ganz einfache Weise verständigen können sollen. Lernende sollen Antworten geben auf Fragen, die sich auf vertraute Themen (wie man heißt, wo man wohnt...) und unmittelbare Bedürfnisse beziehen.

3.2.2.1 Hören/Verstehen GK4 im Rahmen von Biografiearbeit

Das Hörverstehen inkludiert, einfache Äußerungen zu erfassen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird und Gesprächsstoffe mit multisensorischer (auditiver, visueller, kinästhetischer Unterstützung aufbereitet wurden (vgl. ÖSZ, 2017, o.S.).

Für die Biografiearbeit relevante Grundkompetenzen im Fertigungsbereich Hören/Verstehen sind:

- Grundkompetenz 1c: „**Kann einfache Fragen und Aussagen** zu Familie und Freundeskreis, zur Schule, zum Tages- und Jahresablauf, zu Wetter und Kleidung, zu Befinden, Gesundheit und Ernährung, zur Freizeitgestaltung, näheren Umgebung und zur Natur [...] **verstehen**“ (ÖSZ, 2017, o.S.).
- Grundkompetenz 1e: „Kann sehr einfache altersgemäße Gespräche bzw. Dialoge zu den in Grundkompetenzen 1c [...] genannten Bereichen verstehen“ (ÖSZ, 2017, o.S.).

³ ÖSZ (2017). *Grundkompetenzen Fremdsprache 2. u. 4. Schulstufe (GK2/GK4), Orientierung geben - Kontinuität sichern*. Graz: Österreichisches Sprachenkompetenzentrum.

3.2.2.2 Zusammenhängend Sprechen GK4 im Rahmen von Biografiearbeit

Beim Zusammenhängenden Sprechen (dem monologischen Sprechen) geht es darum, kurze Informationen bezüglich bereits erarbeiteter Themen und Inhalte (eventuell mit multisensorischer Unterstützung) geben zu können (vgl. ÖSZ, 2017, o. S.).

Für die Biografiearbeit relevante Grundkompetenzen im Fertigungsbereich Zusammenhängend Sprechen sind:

- Grundkompetenz 1b: „**Kann einfache Fragen und Aussagen** zu Familie und Freundeskreis, zur Schule, zum Tages- und Jahresablauf, zu Wetter und Kleidung, zu Befinden, Gesundheit und Ernährung, zur Freizeitgestaltung, näheren Umgebung und zur Natur [...] **tätigen**“ (ÖSZ, 2017, o.S.).
- Grundkompetenz 1c: „Kann [...] Vorlieben, Abneigungen und Wünsche ausdrücken“ (ÖSZ, 2017, o.S.).

3.2.2.3 An Gesprächen teilnehmen GK4 im Rahmen von Biografiearbeit

An Gesprächen teilnehmen bedeutet, in sprachliche Interaktion treten und mit Unterstützung (Impulskarten, Bildern und Redemitteln) einfache Gespräche führen zu können (vgl. ÖSZ, 2017, o. S.).

Die für die Biografiearbeit relevante Grundkompetenz im Fertigungsbereich *An Gesprächen teilnehmen* lautet:

- Grundkompetenz 2a: „**Kann sich an einfachen Gesprächen** über Familie und Freundeskreis, Schule, Tages- und Jahresablauf, Wetter und Kleidung, Befinden, Gesundheit und Ernährung, Freizeitgestaltung, die nähere Umgebung, die Natur [...] **beteiligen**“ (ÖSZ, 2017, o.S.).

3.2.2.4 Lesen/Verstehen GK4 im Rahmen von Biografiearbeit

- Man spricht von wieder erkennendem Lesen und Verstehen von erarbeiteten Wörtern und Wortgruppen. Laut und Wortbild des Wortschatzes müssen aber zuvor gut gefestigt worden sein. Es geht auch um das richtige Lesen und Verstehen von zuvor erarbeiteten Fragen und Antworten aus Dialogen und sogar um das Lesen oder Mitlesen und Verstehen einfacher Texte (vgl. ÖSZ, 2017, o. S.).

Für die Biografiearbeit relevante Grundkompetenzen im Fertigungsbereich Lesen/Verstehen sind:

- Grundkompetenz 1a: „Kann gesprochene **Wörter und Wortgruppen adäquaten Schriftbildern** richtig **zuordnen und vorlesen**“ (ÖSZ, 2017, o.S.).

- Grundkompetenz 1b: „Kann **Wörter und Wortgruppen** (z.B. auf Wortkarten [...]) **lesen und verstehen**“ (ÖSZ, 2017, o.S.).
- Grundkompetenz 2a: „Kann einfache **Fragen und Antworten** und Aussagen **adäquaten Schriftbildern richtig zuordnen und vorlesen**“ (ÖSZ, 2017, o.S.).
- Grundkompetenz 2b: „Kann einfache **Fragen, Antworten und Aussagen lesen und verstehen**“ (ÖSZ, 2017, o.S.).
- Grundkompetenz 3b: „**Kann einfache und, kurze Texte** zu Themen wie Familie und Freundeskreis, Schule, Tages- und Jahresablauf, Wetter und Kleidung, Befinden, Gesundheit und Ernährung, Freizeitgestaltung, nähere Umgebung, Natur usw. **lesen und verstehen**“ (ÖSZ, 2017, o.S.).

3.2.2.5 Schreiben GK4 im Rahmen von Biografiearbeit

Es handelt sich hierbei um das Schreiben von Wörtern und Phrasen sowie das Ergänzen und Übertragen einfacher kurzer Sätze von bereits erarbeiteten Themenbereichen nachdem das Laut- und Wortbild im Vorfeld abgesichert worden ist (vgl. ÖSZ, 2017, o. S.).

Für die Biografiearbeit relevante Grundkompetenzen im Fertigungsbereich Schreiben sind:

- Grundkompetenz 1b: „Kann einfache **kurze Texte nach Vorgabe von Satzanfängen und vorgegebenen Wortschatz schreiben**“ (ÖSZ, 2017, o.S.).
- Grundkompetenz 2b: „Kann einfache **schriftliche Dialoge mit Hilfe eines vorgegebenen Wortschatzes verändern, z.B. Sprechblasen [...]**“ (ÖSZ, 2017, o.S.).

3.2.2.6 Soziale und personenbezogene GK4 im Rahmen von Biografiearbeit

- Grundkompetenz 2a: Kann anderen **aktiv zuhören und wertschätzend begegnen** (andere aussprechen lassen, sich nicht über sie lustig machen, sie unterstützen)“ (ÖSZ, 2017, o.S.).
- Grundkompetenz 2b: Kann sich **aktiv an Klassen-, Gruppen- und Partnerarbeit beteiligen**“ (ÖSZ, 2017, o.S.).

- Grundkompetenz 2d: Kann **die eigenen sprachlichen Fertigkeiten**, z.B. mit Hilfe eines Sprachenportfolios **im Wesentlichen einschätzen**“ (ÖSZ, 2017, o.S.).

Handlungen

Gesprächsanlässe schaffen, an denen sich alle Schülerinnen und Schüler beteiligen können:

Sich gegenseitig die Ich-Bücher, die in der Biographiearbeit erstellt wurden, via iPad und dem Anybook-Reader zeigen, daraus erzählen, um sich so in der Vielfalt kennen zu lernen.



Handlungsentscheidungen der SchülerInnen

	
<p>Ziele auf LehrerInnen-Ebene</p>	
<p>3.3 Einstellung</p> <p>Während in integrativen Settings die Lernenden als unterschiedlich betrachtet werden und diese Heterogenität als Herausforderung gesehen wird, der man sich als Lehrperson zu stellen hat, wollen wir Lehrende am inklusiven Campus an der VS Feldkirchen die Unterschiedlichkeiten der Lernenden als Ressource und Gewinn für individuelles und wechselseitiges Lernen und Entwicklung wahrnehmen. Diese Vielfalt im Lebensraum Schule lässt sich im Idealfall in einer alle Dimensionen umfassenden Pädagogik „ohne Diskriminierung von Fähigkeiten, Geschlecht, ethnischen und religiösen Hintergründen, sozialen Klassen und Milieus, sexueller Diskriminierung und körperlichen Bedingungen wieder finden“ (Boban und Hinz, 2008, S.315).</p>	<p><i>Haltungen, Emotionen</i></p>
<p>3.4 Didaktischer Einsatz von Unterstützter Kommunikation als Methode von Biographiearbeit</p> <p>Hier wird der innovative didaktische Einsatz von Unterstützter Kommunikation als Methode von Biographiearbeit in Form von Lautsprachbegleitender Gebärde (LBG) kombiniert mit digitalem Medieneinsatz (dem iPad und einem elektronischen Lesestift, dem Anybook-Reader) erläutert.</p> <p>Um den pädagogischen Anforderungen der Vielfalt von geistig beeinträchtigten bis hochbegabten Lernenden, von seh- bis hörbeeinträchtigten Kindern und Lernenden mit 26 anderen Erstsprachen als Deutsch gerecht zu werden, haben wir an der Volksschule Feldkirchen methodisch auf die „universal design philosophy“ (eines 2015 von der Autorin interviewten Schulleiters) einer kanadischen Inklusionsschule, einer „Schule für Alle“ zurückgegriffen, die da lautet: „Wenn wir für unsere Lernenden mit besonderen Bedürfnissen</p>	<p><i>Fachliche, fachdidaktische, pädagogische, methodische Kompetenz</i></p>

Unterstützung anbieten, profitieren auch alle anderen davon⁴“ (Wohlgemuth, 2015, eigene Übersetzung, S.112). Bildlich gesehen bedeutet dass, wenn wir Gehsteige mit Rampen für Rollstuhlfahrer versehen, benutzen diese nicht nur die Zielgruppe, sondern auch Radfahrer, Skateboarder und Mütter mit Kinderwägen. Die Umsetzungsstrategie dieser universellen Designphilosophie, die wir an unserer Schule anbieten, ist unter dem Fachterminus „Unterstützte Kommunikation (UK)“ oder dem englischen „Augmentative and Alternative Communication (AAC)“ bekannt.

UK hat sich als „Oberbegriff für alle pädagogischen bzw. therapeutischen Maßnahmen durchgesetzt, die auf eine Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten bei Menschen mit unzureichender oder ohne Lautsprache abzielen“ (Kristen, 1997, S.14). Darüber hinaus versteht man unter Unterstützter Kommunikation aber auch den „Kommunikationsprozess mit augmentativen (lautsprachergänzenden) und alternativen (lautsprach- ersetzenden) Strategien, Techniken und Kommunikationshilfen“ (Bober und Franzkowiak, 2001, o.S.).

Unterstützte Kommunikation erfolgt entweder über „Körpereigene Kommunikationsformen“ ohne Hilfsmittel oder solche mit externen (elektronischen oder nichtelektronischen) Hilfsmitteln (vgl. Erdelyi u. Thümmel, 2017, S.44).

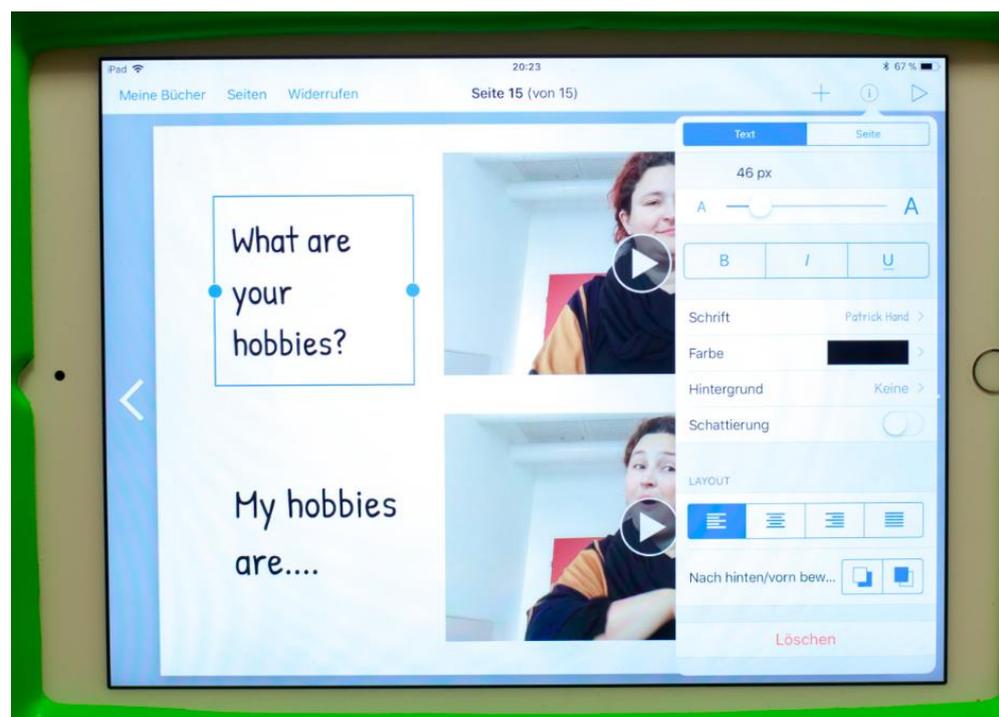
Körpereigene Kommunikationsformen sind in der vorsymbolischen Kommunikation, also Körpersprache, Atmung, Mimik und Gestik verankert. Aber auch die Gebärde (als Zuordnung von Zeicheninhalt und –form) sowie sämtliche Lautsprachen, mit der ein Großteil von uns körpereigen mit Vokal- und Konsonantenabfolgen kommuniziert, finden sich darunter (vgl. Erdelyi u. Thümmel, 2017, S.44 Zeitschrift).

Innovativ und besonders relevant für das IMST-Projekt ist, die Erarbeitung von Biografiethemen über den Einsatz von Körpereigener Kommunikation in Form von lautsprachbegleitender Gebärde im Mix mit elektronischen externen Kommunikationshilfen, dem iPad und dem Anybook-Reader sowie den mit der Boardmakersoftware von Meyer Johnson erstellten Pictogramm- arbeitsblättern zu den Themenfeldern von Biografiearbeit (vgl. 9.3. und 4.2.): Sprachliche und kulturelle Vielfalt, Familie und Freundeskreis, Wohnen und Umgebung, Natur und Technik, Welt der Fantasie und Kunst, Körper und Gefühle, Welt und Wirtschaft.

⁴ „It brings to mind the universal design philosophy which states that when we provide supports for our students with special needs they also benefit others“(Wohlgemuth, 2015, S.112, Auszug aus einem Interview mit Don Brown, Leiter einer Inklusionsschule in Calgary, Canada).

<p><i>Handlung</i></p> <p>3.4.1 Lautsprachbegleitende Gebärde als inklusive Maßnahme für die Vielfalt im Lebensraum Schule</p> <p>Die Österreichische Gebärdensprache (ÖGS), die deutsche Sprache sowie die englische sind jeweils eigenständige Sprachen mit einer jeweils „unterschiedlichen Grammatik, unterschiedlichen Sprachbildern (Idiomen) und unterschiedlichen Tempi. [...] Wird ÖGS mit Stimme verbunden, klingt es wie ‚foreigner talk‘. Wird hingegen Stimme mit Gebärde verbunden, handelt es sich um lautsprachbegleitende oder lautsprachunterstützende Gebärde (LBG/LUG)“ (Treiber et al. 2011, S. 9).</p> <p>Mit der lautsprachbegleitenden Gebärde wird jedes Wort, alle Artikel und sämtliche Präpositionen mit Hilfe von Handzeichen visualisiert. Verwendet wird die LBG vor allem deswegen, um die grammatikalischen Strukturen der Lautsprache visuell anschaulich darstellen zu können (vgl. Treiber et al. 2011, S. 6). Dies wirkt, dysgrammatischen Tendenzen beim Erwerb von Deutsch als Zweitsprache oder Englisch entgegen.</p> <p>Um dem Prinzip der Ergebnissicherung der Biografiearbeit nach Klingenberg nachzukommen, wurden sowohl die Frage- und Antwortsätze für die dialogisch aufbereiteten Themenfelder aus dem GK4-Lehrplan als auch die dazugehörigen Wortschatzfelder als lautsprachbegleitende Gebärdenbewegtbilder (Videos) mit der iPad Kamera aufgenommen, um sie</p>	<p><i>Handlungs- entscheidungen des Lehrers / der Lehrerin in der Unterrichtsgestaltung oder Schulentwicklung</i></p>
--	---

in Folge für die Gestaltung des e-Portfolios mit der BookCreator App verfügbar zu haben.

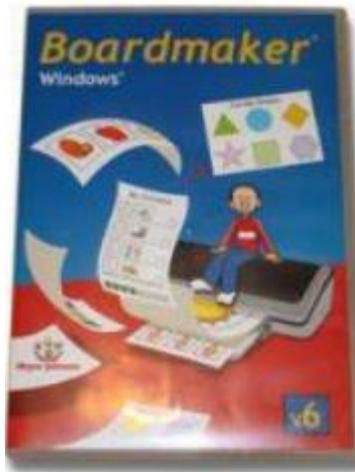


Die lautsprachbegleitende Gebärde ermöglicht so für die Vielfalt der Lernenden, sowohl Nichtsprechern als auch Sprechern, einen egalitären und inklusiven Zugang zum Verständnis von Biografiearbeit. **Beobachtet wurde im Laufe des Projektes auch, dass unsere „DAZ-Kinder“ die erlernten**

Gebärden mit ihrer eigenen L1, ihrer „Muttersprache“ füllten und damit unvorhergesehen begannen die Biografiearbeitsthemen in einer einzigartigen Sprachenvielfalt neu aufzubereiten. Auch so wird Diversität über den Einsatz von lautsprachbegleiteter Gebärde als positiv erlebte Ressource erfahrbar.

3.4.2 Boardmaker⁵ als inklusive Maßnahme für die Vielfalt im Lebensraum Schule

Als schriftliche Sicherung der vorerst mündlich mit lautsprachbegleiteter Gebärde erarbeiteten Themenfelder zur Biografiearbeit wurden Biografieformulare mit dem Boardmaker von Meyer-Johnson erstellt. Es handelt sich um eine amerikanische Software mit einfacher Bearbeitungsoberfläche, die es erlaubt über 4500 Symbole, so genannte Picture Communication Symbols, auch PCS genannt, zu verwalten. Es können Symbole ausgewählt, deren Größe verändert und mit Text versehen werden. Darüber hinaus sind die Symbole in unzähligen Sprachen⁶ vorhanden und „können so auch das Erlernen einer Fremdsprache erleichtern“ (Steininger, 2011, S.3).

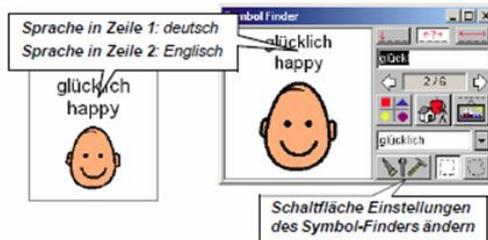


⁵<https://www.lifetool-solutions.at/de/?page=shopArtikelDet&artbez=boardmaker&artkey=10689&preiskey=155> (Zugriff am 24.01.2018) The Picture Communication Symbols ©1981–2018 by Tobii Dynavox. All Rights Reserved Worldwide. Used with permission. Boardmaker® is a trademark of Tobii Dynavox

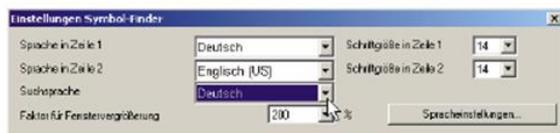
⁶ Quelle: Mayer-Johnson, 2008, S.42

Verwendung von unterschiedlichen Sprachen für die Symbole

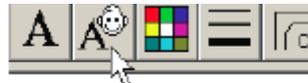
Die PCS-Symbolbibliotheken, die Sie zusammen mit Ihrer Software erhalten haben, sind in viele verschiedene Sprachen übersetzt. Sie können die angezeigte Sprache ändern, eine Sprache für Zeile 2 hinzufügen oder eine andere Suchsprache festlegen.



- 1 Klicken Sie auf die Schaltfläche **Einstellungen** des Symbol-Finders ändern.



Wählen Sie in den Pull-Down-Menüs die gewünschten Sprachen für die Sprache in Zeile 1 und/oder die Sprache in Zeile 2 aus.



Symbolate-Button-Werkzeug

Mit dem Symbolate-Button Werkzeug⁷ in der Werkzeugleiste der Boardmakersoftware konnten die in deutscher oder englischer Schriftsprache verfassten Frage- und Antwortsätze der Biografieformulare mit Pictogrammen überschrieben werden: „Während Text in einen Symbolate-Button eingegeben wird, erscheinen die entsprechenden Symbole über jedem Wort“ (Mayer, Johnson, 2008, S.65). Selbst erst zu alphabetisierende DaZ-Lernende im 1.Schuljahr konnten im DaZ-Unterricht diese Pictozeilen „lesen“.

⁷ Quelle: Mayer-Johnson, 2008, S.65

Welche Sprachen sprichst du?



Ich spreche ...



Deren mündliche Sprachproduktion des Zusammenhängenden Sprechens sowie des dialogischen an Gesprächen teilnehmen, verbesserte sich zusehends.

Which languages can you speak?



Which languages can you speak?

I can speak ...



I can speak ...

Auch für den Erwerb von Leseverständnis und schriftlicher Sprachproduktion von „English as a foreign language (EFL)“ für die Lernenden der Grundstufe 2 waren die mit Boardmaker erstellten Pictogrammzeilen von Vorteil.

Dass Boardmaker ursprünglich für den Einsatz von beeinträchtigten Menschen gedacht war, beschrieb Steininger (2011, S.36): „Die Bedeutung der Symbole sind durch den zum Teil piktogrammähnlichen Stil leicht zu deuten und eignet sich somit auch gut für den Einsatz mit geistig behinderten Menschen“.

Diese Aussage belegt wiederum die universelle Designphilosophie von inklusiven Settings: „It brings to mind the universal design philosophy which states that when we provide supports for our students with special needs they also benefit others“(Wohlgemuth, 2015, S.112, Auszug aus einem Interview mit Don Brown, Leiter einer Inklusionsschule in Calgary, Canada).



Obwohl Boardmakersymbole ursprünglich zur Unterstützung (support) für geistig beeinträchtigte Menschen konzipiert wurden, profitieren neben dieser Zielgruppe auch die Deutsch als Zweitsprache Lernenden ebenso davon wie die Englisch-Lernenden.

Ohne unsere geistig beeinträchtigten SchülerInnen als Teil unserer Vielfalt im Lebensraum Schule, hätten wir wohl nie die Biografieformulare mit Boardmaker erstellt. Diversität ist eine Ressource, von der in einer „Schule für Alle“, alle profitieren.

3.4.3 Das BookCreator App am iPad – ein elektronisches Hilfsmittel zur interaktiven Nutzung eines ePortfolios bzw. Adaptable Books zur Biografiearbeit

Dr. Hauck-Thum vom Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Ludwig Maximilians Universität in München befasst sich mit der Sprachförderung mehrsprachiger Kinder und ihrer Lehrkräfte durch das mündliche Erzählen mit digitalen Büchern: „In der Schule sollten Kinder anregende Lern- und Erfahrungsräume vorfinden, die ihr häusliches Medienerleben nicht abbilden, aber daran anknüpfen, es qualitativ erweitern und mit sozialer Interaktion verbinden. Eine Möglichkeit, diese Räume zu schaffen, ist die Arbeit mit Adaptable Books“ (Hauck-Thum, 2017, o.S.). Solche Bücher, die durch Printtext, Fotos, Audio- und Videoaufnahmen adaptiert werden können, sind digitaler Art. Die Buchseiten werden mit der „Book Creator“ App bearbeitet: „Durch die vielfältigen Verschränkungen von Text, Ton und Bild und die Möglichkeit, auf ganz unterschiedliche Lernvoraussetzungen einzugehen, eröffnen Adaptable Books besondere Chancen für das sprachliche und literarische Lernen aller Kinder. So kann durch die Arbeit mit den digitalen Büchern beispielsweise zum mündlichen Erzählen angeregt und die sprachliche Darstellung unterstützt werden“ (Hauck-Thum, 2017, o.S.).



Das Book Creator App ist eine kreative App zum Erstellen von multimedialen Books

Anbieter: iTunes

Kosten: 4,49 Euro oder eine kostenlose Demoversion

Erforderliches Betriebssystem: iOS 7 (Mac) oder neuer und Android

Alter: ab 6 Jahren

Zugriff auf: gespeicherte Fotos, Videos, Kamera, Mikrophon und offline nutzbar

Werbung: nein

Mit der App können eBooks in den Formaten – Hochformat, Querformat oder Quadratisch erstellt werden. Zusätzlich zur App ist ein übersichtliches deutschsprachiges Tutorial im Kaufpreis inbegriffen:



Erste Schritte
Eine kurze Einführung

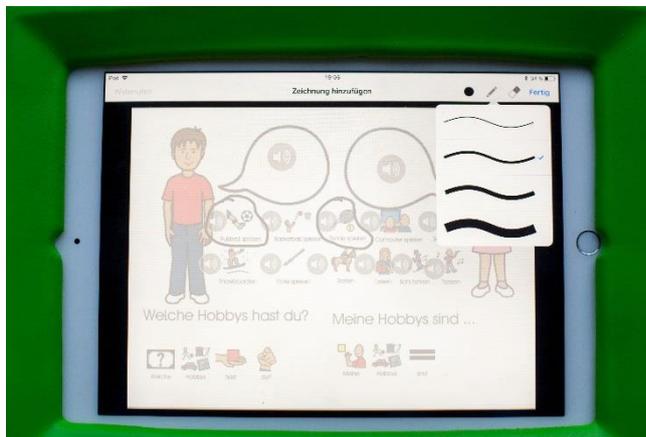
Zuerst wird die Symbolleiste erklärt: Unter dem Plus-Symbol können verschiedene Medien entweder direkt selbst produziert (z.B. als Sound in Form einer Sprachaufnahme und über das Fotografieren mit der Kamera oder dem Schreiben mit Stift und Text-Tastatur) oder auch aus dem Speicher importiert werden (z.B. Fotos oder Videos):



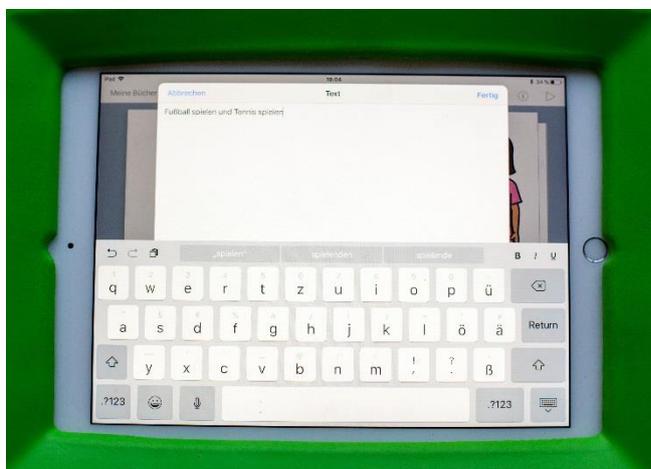
Mit der Funktion „Sound“, dem Notensymbol, können für die mündliche Sprachproduktion vielseitig anwendbare Sprachaufnahmen getätigt werden. Diese mit dem Lautsprechersymbol gekennzeichneten Sprachaufnahmen können in Folge als Autokorrektur für eine korrekte Aussprache (Artikulation) herangezogen werden. Sie dienen ebenso als Hörverständnisübung:



Für die schriftliche Sprachproduktion bietet die Book Creator App zwei Funktionen: Stift und Text. Mit dem „Stift“ können die Lernenden mit dem Finger handschriftlich agieren. Die Stiftstärke ist frei wählbar. Fehler kann man mit einem digitalen Radiergummi löschen.



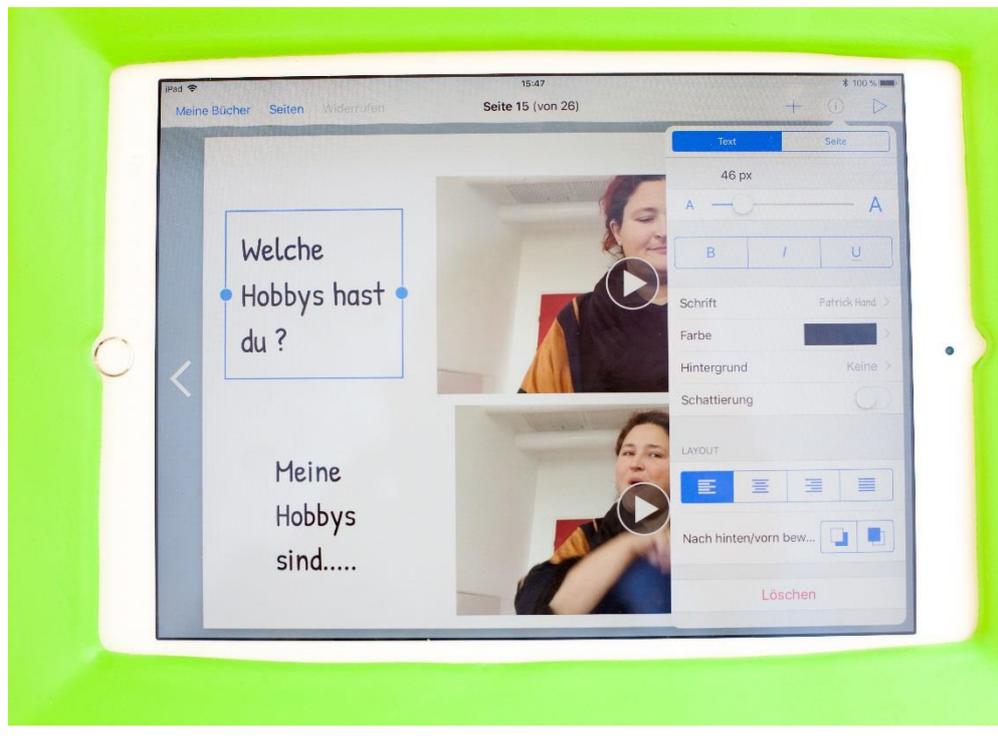
Mit der Funktion Text kann man auf einer Tastatur schreiben:



Wie im Bild ersichtlich wurden vorgegebene Satzanfänge („Meine Hobbys sind....) mit dem zuvor ausgewählten (eingekreisten) Hobbywortschatz ergänzt.



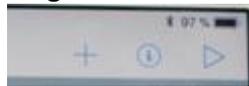
Das i-Symbol, der so genannte Inspektor, gestattet die Bearbeitung der Medien: Schriftart, Schriftgröße, Farbe oder Positionierung oder das Löschen erstellter Seiten oder Attribute:





Für das Lesen des eBooks zur Biografiearbeit klickt man auf das Dreieck

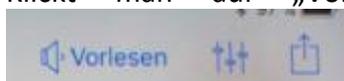
rechts oben in der Symbolleiste



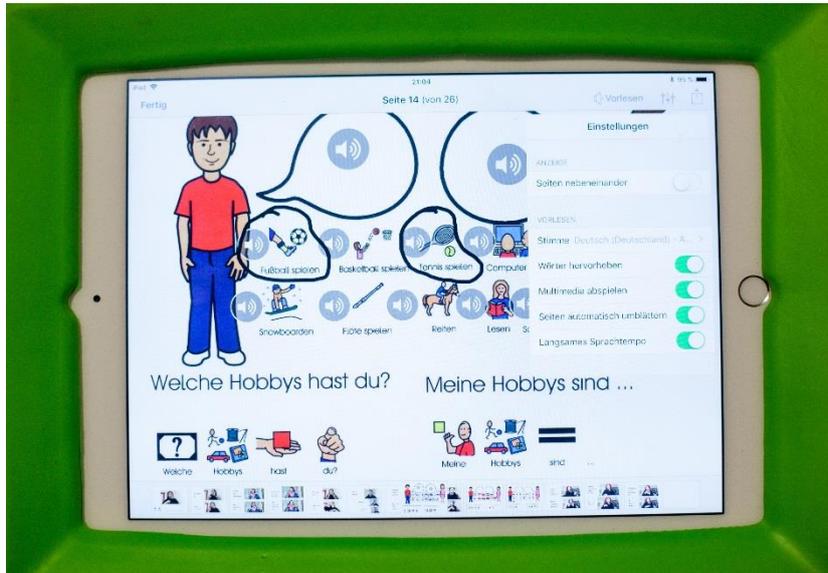
Hier kommt man vom Bearbeitungsmodus in den Lesemodus. Mittels „Wischen“ kann man so die eBook Seiten umblättern und die Biografietexte darin lesen.



Klickt man auf „Vorlesen“ kommt man zum Vorlesemodus:

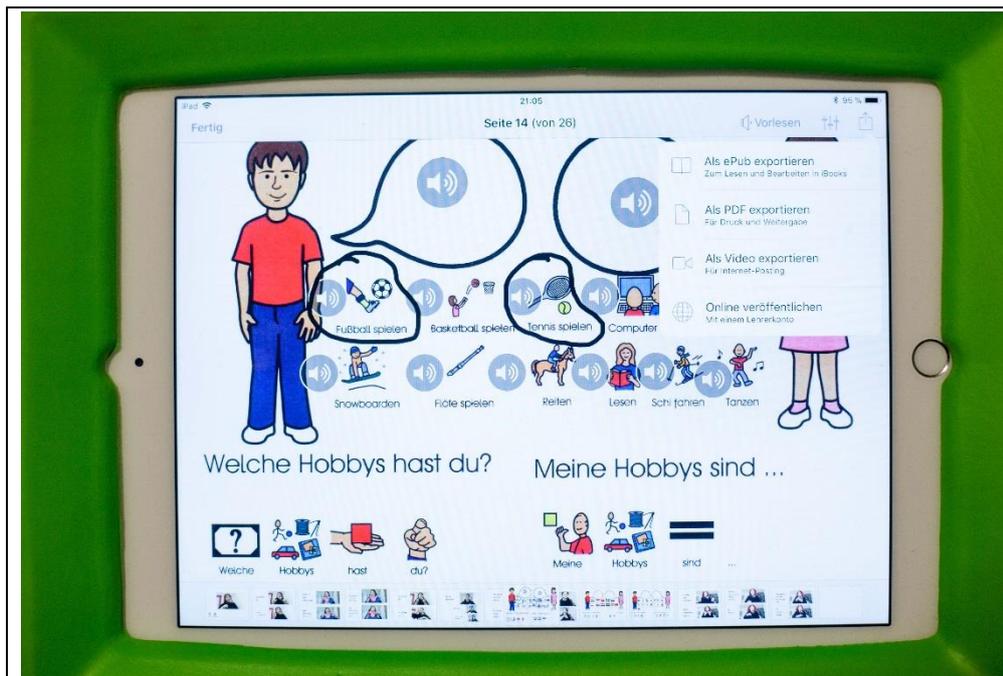


In diesem Modus wird das eBook an der „aufgeschlagenen“ Seite als „Hörbuch“ vorgelesen, so es zuvor mit der Funktion Sound bearbeitet wurde:



Mit der Funktion „Einstellungen“  wird Sprechtempo und Stimme variiert.

Die Funktion Fenster  ermöglicht es, das eBook als ePub oder als PDF, als Video zu exportieren oder es online zu veröffentlichen.



In der Zeitschrift „Unterstützte Kommunikation“ beschreibt Hallbauer (2012, S.18) die besondere Eignung der App Book Creator for iPad auch bei eingeschränkter Motorik: „Um am iPad Bücher im EPUB-Format zu erstellen, die man später in iBooks vorlesen lassen kann, eignet sich besonders die App Book Creator for iPad. Beim ersten Nutzen der App findet man ein kurzes, achtseitiges Anleitungsbüchlein, welches sehr gut nachvollziehbar die verschiedenen Programmieroptionen (Textverwendung, Foto-/Videoeinbindung, Aufnahmefunktion, Buchzusammenstellung) erklärt. Durch die Möglichkeit, den Aufnahmebutton über das gesamte Foto und darüber hinaus zu ziehen und für den Betrachtungsmodus auf unsichtbar einzustellen, kann beim späteren Lesen in iBooks die Vorlesefunktion auch bei eingeschränkter Motorik einfach ausgelöst werden“.

Fazit: Angeregt durch die Sprachförderung mehrsprachiger Kinder und ihrer Lehrkräfte durch das Erzählen mit digitalen Büchern unter Zuhilfenahme der Book Creator App am iPad profitierten davon auch unsere beeinträchtigten Lernenden mit eingeschränkter Motorik. Diversität im Pool der Schüler und Schülerinnen an unserer Schule hat sich wiederum als eine positive Ressource erwiesen. Ohne unsere Deutsch als Zweitsprache-Lernenden als Teil unserer Vielfalt im Lebensraum Schule hätten wir wohl nie das ePortfolio mit der App Book Creator erstellt. Diversität ist eine Ressource, von der in einer „Schule für Alle“ alle profitieren.

3.4.4 Der Anybook-Reader

In den Kleinklassen der ehemaligen Sonderschule Feldkirchen (seit zwei Jahren aufgelöst und nun Teil des inklusiven Campus) arbeitet das Kollegium

seit Jahren mit dem digitalen Lesestift, dem Anybook-Reader. Besonders zum Abrufen von alltagsrelevanter Kommunikation für die beeinträchtigten Nichtsprecher (wie „Ich muss auf die Toilette“) eignet sich der Anybook-Reader vor allem aber auch deshalb, weil er gut in der Hand liegt und auch für feinmotorisch Beeinträchtigte im Faustgriff gut handhabbar ist.

In dieser Funktion wurde der Anybook-Reader aber vor allem als „Abspielgerät“ verwendet. Er kann aber mehr: „Anders als bisherige vielleicht schon bekannte Lesestifte wie Ting oder Tiptoi kann der Anybook-Reader nicht nur als Abspiel-, sondern auch als Aufnahmegerät dienen [...] Mit dem digitalen Lesestift erhalten die Kinder die Möglichkeit, ohne Zuhörer ‚fast heimlich‘ zu erzählen. Sie können ihre Aufnahme frei formulieren, sich auch korrigieren und ganz nach Wunsch mit einem ‚abhörenden Kind‘ in einen Dialog treten [...] Mehrsprachige Kinder erhalten die Möglichkeit in ihrer Herkunftssprache zu erzählen“ (Sengelhoff, 2017, o.S.).



Im Bild treten gerade via Anybook-Reader eine Sprecherin mit einer anderen Herkunftssprache als Deutsch und ein Nichtsprecher mit geistiger Beeinträchtigung in einen Dialog. Sie steuern dabei Aufkleber (digitale Speichersticker) mit dem Lesestift an. Diese Sticker wurden zuvor auf den in der Printversion vorliegenden Boardmakerformularen (in der Biografiemappe) aufgeklebt, besprochen und können dann mit dem Stift „akustisch“ hörbar abgerufen werden. Wie das technische Procedere abläuft wird nach Präsentation der technischen Daten nachfolgend erklärt:

Technische Daten:

Anbieter: Franklin Discover

Alter: als edukativ-spielerisches Produkt für Kinder ab 3 Jahren einsetzbar

Kosten: ca. 90 Euro

Stromversorgung: 2 AAA Batterien

Garantie: 2 Jahre

Anybook-Reader:

<http://anybook.millennium2000.de/>

Zugriff am 12.01.2018)

Any-Book TM Anywhere (DPR-5100D) umfasst 200 Stunden Aufnahme- und Wiedergabekapazität, 420 wiederbespielbare Sticker, Kopfhörer- und USB-Anschluss

Mithilfe einer zugehörigen Software (Any Book Case) können die gesprochenen Texte auch am Computer angehört und gesichert werden.

3.4.4.1 Funktionsweise des Anybook-Readers als audiodigitaler Lesestift Aufnahme von Audiodateien

Es handelt sich dabei um ein digitales Hilfsmittel, mit dem man Sprache aufnehmen und wiedergeben kann: „Als Speichermedium dienen Aufkleber, die mit eigenen Aufnahmen bespielt und auch gelöscht werden können.“



Aufkleber

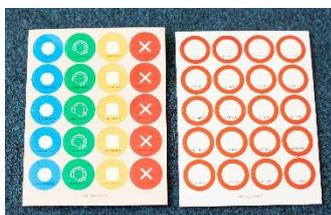
Dieses Produkt enthält zwei Arten von Aufklebern.



Bereits bespielte Aufkleber, die nicht ersetzt oder gelöscht werden können.

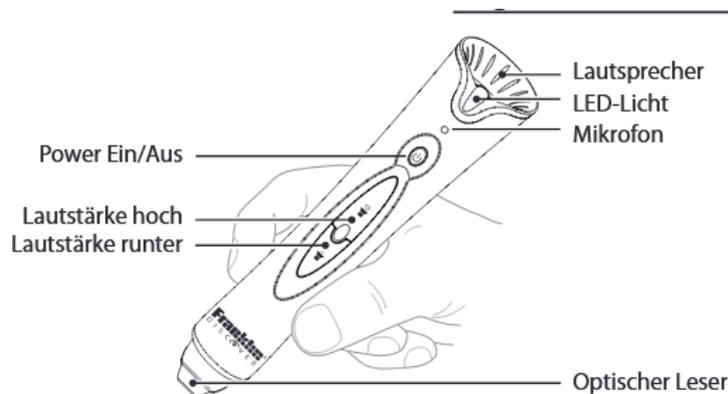
Aufkleber für Ihre eigenen Aufnahmen, die jederzeit ersetzt oder gelöscht werden können.

http://www.hidrex.de/_pim/files/Bedienungsanleitung%20Anybook%20Vorlesestift.pdf Zugriff am 22.04.2018)



Links im Bild sieht man die Aufnahmefunktionscodes, rechts im Bild die ablösbaren Aufkleber. Davon befinden sich 200 Sticker in einer Packung um 12,90 Euro (inklusive die Aufnahmefunktionscodes und bereits fertig bespielter Geräuschaufkleber).

In der Spitze des elektronischen Stiftes gibt es ein optisches Lesegerät:



http://www.hidrex.de/_pim/files/Bedienungsanleitung%20Anybook%20Vorlesestift.pdf Zugriff am 22.04.2018)

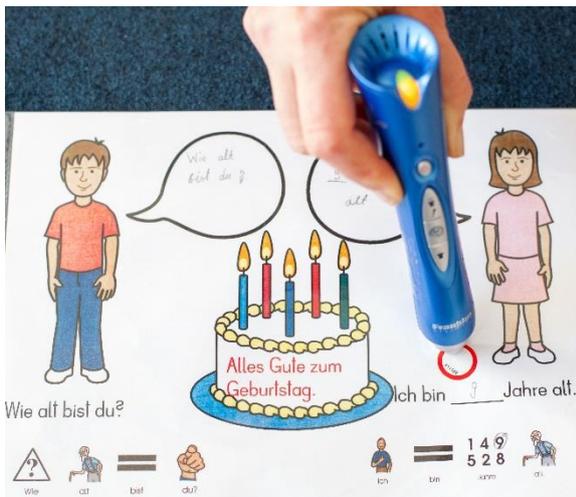
Zuerst muss das Gerät eingeschaltet werden. Das erfolgt durch Drücken von Power Ein/Aus. Es erscheint ein grünes LED-Licht.



Dann drückt man zur Sprachaufnahme den Ein/Ausschalter solange bis ein rotes LED Licht sichtbar wird.



Nach der Berührung eines Stickers mit der Spitze des Anybook-Readers wird die Aufnahmefunktion eingeschaltet. Im Bild erfolgt eine Audioaufnahme in deutscher sowie englischer Sprache:



Man steuert den blau-weißen Ring („normal recording“) an.



Jetzt blinkt das LED Licht am Anybook-Reader 8mal. Danach spricht man in das Mikrofon (siehe Skizze) des Lesestiftes die gewünschte mündliche Sprachproduktion.



Sobald der Text gesprochen ist, drückt man mit der Spitze auf den gelben Kreis („stop recording“).



Zum Abhören des aufgenommenen Textes, drückt man den Ein/Ausschalter wieder solange bis das LED Licht grün leuchtet.



Die Aufnahme kann anschließend mit Berühren des Stickers immer wieder abgehört werden.



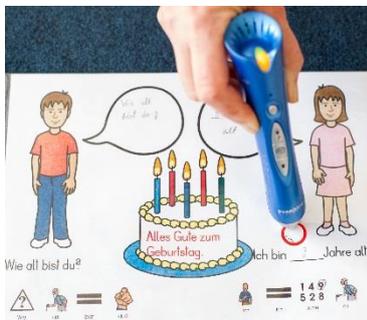
Die mündliche Sprachproduktionspeicherung infolge der Nutzung der Aufnahme-modalitäten des Anybook-Readers sowie das Abrufen derselben hatten für beide Lernende im Bild einen hohen Motivationscharakter. Ein Mädchen mit Deutsch als Zweitsprache, die sehr gut Englisch spricht, tritt in Dialog mit einem geistig beeinträchtigten Deutsch-L1-Sprecher. Der Junge hatte sie beim Deutsch-Spracherwerb unterstützt und sie ihn beim Englisch-Spracherwerb. Beide werden einander im heterogenen Lernkontext zur gegenseitigen Lernressource: „Ziel dieser Form der Kommunikation mit dem digitalen Lesestift ist es, „dass die Kinder ihre Erzählungen mithilfe des Anybook-Readers-auch in ihrer eigenen Sprache- festhalten und auch für andere hörbar machen“ (Sengelhoff, 2017, o.S.).

3.4.4.2 Funktionsweise des Anybook-Readers als audiodigitaler Lesestift Löschen von Audiodateien

Will man eine Aufnahme löschen, drückt man den Ein/Ausschalter wieder solange bis das rote LED Licht leuchtet



Dann steuert man den Aufkleber an, auf dem die zu löschende Sprachausgabe gespeichert ist.



Sofort danach steuert man mit der Anybook-Reader Spitze den roten Kreis mit dem weißen X an. Die Aufnahme ist gelöscht. Der Aufkleber kann neu besprochen werden.



Verbreitung	
<p>lokale Verbreitung:</p> <p>Schulinterne Pädagogische Konferenz an der VS Feldkirchen im Juni 2018</p> <p>Publikation in der Schülerzeitung der VS Feldkirchen (Ende Juni 2018)</p>	An der Schule
<p>regionale Verbreitung:</p> <p>Pädagogische Konferenzen und Vorführung der Biografiearbeit mit Hilfe des Einsatzes von Ipad und Anybook-Reader an 15 Volksschulen im Bezirk Feldkirchen im Rahmen meiner GK4-Tätigkeit als Englisch-Mentorin im Laufe des Schuljahres 2017/18 (<i>vgl. Beilage 3, Unterrichtsbeobachtungen GK4 Wohlgemuth VS NMS Inklusion Inspektion.PDF</i>)</p> <p>Geplante Fortbildungsveranstaltung an der PH Kärnten im Schuljahr 2018/19:</p> <p>F5R1SFA092: Biografiearbeit für die Grundkompetenzen Englisch GK2-GK4 anhand von Praxisbeispielen am 6.11. 2018 im Kärntner Medienzentrum</p> <p>E5R1SFA091: Biografiearbeit für die Grundkompetenzen Englisch GK2-GK4 anhand von Praxisbeispielen am 23.10.2018 im Kärntner Medienzentrum (<i>vgl. Beilage 4, Aus- und Weiterbildung 2.PDF</i>)</p>	Regional
<p>überregionale Verbreitung:</p> <p>vgl. (Beilage 4: Aus- und Weiterbildung 2.PDF)</p> <p>Studienaufenthalt an der INTO University of East Anglia vom 19.-23.2.2018 (Karoline Wohlgemuth attended a one-week primary education course at INTO, including placment at a Norwich primary school, St Francis of Assisi Primary School, Jessop Road, Norwich NR2 3QB) bestätigt durch INTO University of East Anglia Certificate sowie Unterricht an der St.Francis of Assisi Primary School, während dem das IMST-Projekt vorgestellt und Biografiearbeit mit dem Anybook-Reader exemplarisch vorgeführt wurde (vgl. Bestätigung von Sarah McDade, Headteacher: Kim Payne in Beilage 4, Aus- und Weiterbildung 2.PDF)</p> <p>IMST-Tag in Wien, 9.3.2018</p> <p>European Agency Tagung in Graz, 6.3.2018 mit der PH -OÖ: 23F 18i0074 (Qualitätssteigerung und Qualitätssicherung von inklusiver Schule und von inklusivem Unterricht)</p> <p>Publikation im IMST-Newsletter 46 mit dem Titel „Medienbildung in der Primarstufe“ (erscheint im Juni 2018)</p> <p>Einladung zum 1.Arbeitstreffen der AG „Good Practice Beispiele zu Fremdsprachenlernen in inklusiven Settings“ am 13.6.2018 im Österreichischen Sprachenkompetenzzentrum in Graz</p> <p>Biografiearbeitsbücher im epub Format in deutscher und englischer Sprache (vgl. Outcome)</p> <p>https://www.dropbox.com/sh/ukrwvayjzve87so/AAD5OnEGT62JEmk6wqajXD8Ha?dl=0</p>	Überregional

Ziele im Bereich Gender - Diversität	
<p>3.5.Einstellung</p> <p>Prinzipien der Biografiearbeit nach Klingenberg (vgl.2015, S.20-22)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstbestimmung: Das Recht nichts zu sagen, wird jedem Lernenden zugestanden. • Freiwilligkeit: Die Lernenden bestimmen, auf welche Methode sie sich einlassen wollen. • Ressourcenorientierung: Biografiearbeit stellt Potenziale und Möglichkeiten der Teilnehmenden in den Mittelpunkt und niemals deren Probleme und Defizite: „Im Vordergrund der Biografiearbeit steht aber das ‚halbvolle Glas‘, nicht das ‚halbleere‘ “(ebda. S.21). • Vertraulichkeit: Recht auf vertraulichen Umgang mit persönlichen Daten • Ergebnissicherung und Verschriftlichung: Schriftliche Sicherung der Erinnerungsanker aus dem Bildungssetting: „Es genügt nicht, ‚einfach so mal drüber geredet zu haben‘“ (ebda. S.21). • Handlungs- und Transfersicherung: Das was reflektiert wurde, sollte etwas konkret für das alltägliche Handeln bewirken- es sollten Lernpartnerschaften entstehen. • Haltung: „Biografiearbeit ist eine innere Haltung und setzt ein umfassendes Verständnis des ‚anderen‘ voraus“ (ebda. S.22). • Bewertungsfreiheit: Schutz vor Bewertungen und Angriffen anderer Lernender • Reflexivität: Die Lernenden setzen sich mit ihren Lebenserfahrungen auseinander. 	Haltungen, Emotionen

<p>3.6 Interkulturelle Grundkompetenzen im Rahmen von Biografiearbeit</p> <p>Es geht darum, sprachliche und kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkennen sowie Sprachlernprozesse aktiv mitzugestalten (vgl. ÖSZ, 2017, o.S.).</p> <p>Für die Biografiearbeit sind im interkulturellen, sozialen und personenbezogenen Fertigungsbereich folgende Grundkompetenzen relevant:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundkompetenz 1a: „Kennt einfache Wörter, Phrasen [...] in anderen Sprachen und aus unterschiedlichen Kulturkreisen“ (ÖSZ, 2017, o.S.). • Grundkompetenz 1b: „Kennt Feste und Alltagsgewohnheiten unterschiedlicher Kulturen, besonders jene des eigenen schulischen Umfelds“ (ÖSZ, 2017, o.S.). 	<p><i>Fachliche, fachdidaktische, pädagogische, methodische Kompetenzen</i></p>
<p>3.7 Handlung</p> <p>Die Lernenden können am iPad oder an der Tafel die Boardmakericons der in der eigenen Klasse gesprochenen Muttersprachen bzw. der in der eigenen Klasse gefeierten Festlichkeiten ansteuern.</p>  <p>The image shows two children, a boy and a girl, sitting at a table. They are looking at a tablet computer that is displaying a grid of colorful icons representing different languages and cultural festivals. The boy is pointing at one of the icons, and the girl is also looking at the screen. The tablet is mounted on a green stand.</p>	<p><i>Handlungsentscheidung des Lehrers / der Lehrerin in der Unterrichtsgestaltung oder Schulentwicklung</i></p>



4 MODULE DES PROJEKTS

4.1 Modul 1

Fragebogenerstellung sowie Fragebogenerhebung für Lernende und Lehrerinnen (Beilage 1) und Darstellung der Ergebnisse als Stabdiagramme (Beilage 3) zur Einstellung hinsichtlich Diversität mit adaptierten Fragebögen aus dem Index für Inklusion in Paper and Pencil Version sowie Durchführen von Qualitativen Gruppeninterviews (Beilage 2) hinsichtlich der einzelnen Fragen aus den Fragebögen des Index (Oktober – November 2017).

Outcome: als Stabdiagramme in einer Excel Datei vorhanden (Beilage 3) bzw. im Kapitel 9 (Evaluation) zusammengefasst.

Die deskriptive Auswertung erfolgt dann, wenn der zweite Durchgang der Fragebogenerhebung bzw. der Gruppeninterviews abgeschlossen ist.

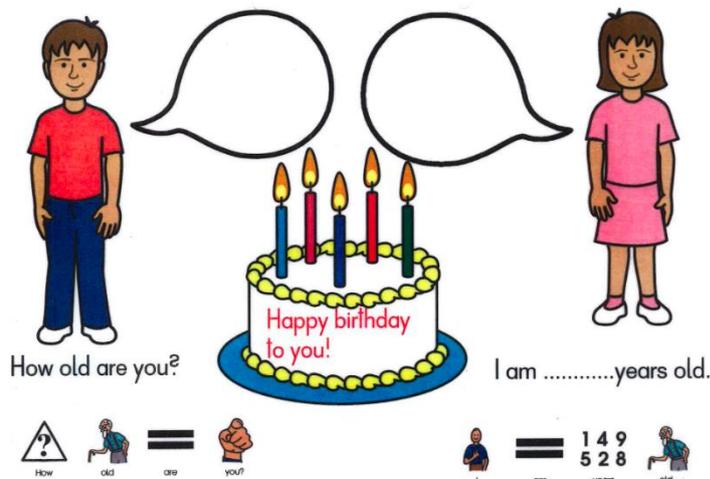
4.2 Modul 2

Biografiearbeit - Praktische Durchführung in den einzelnen Klassen und das biografische Portfolio als Outcome (Oktober 2017 bis Feber 2018).

Klingenberger schlägt als Outcome für die Biografiearbeit ein Lebensbuch in Form eines biografischen Portfolios vor. Es handelt sich um eine Mappe oder einen Ordner, „in die unterschiedliche Materialien und Dokumente eingheftet werden, die dem Erwerb der biografischen Kompetenz dienen“ (Klingenberger, 2015, S.24).



Für das Lebensbuch der Lernenden an der VS Feldkirchen wurden mit einer schuleigenen Boardmakersoftware am PC konzipierte Formulare altersgemäß vorstrukturiert, die von den Lernenden zunächst in einer Paperversion auszufüllen sind.



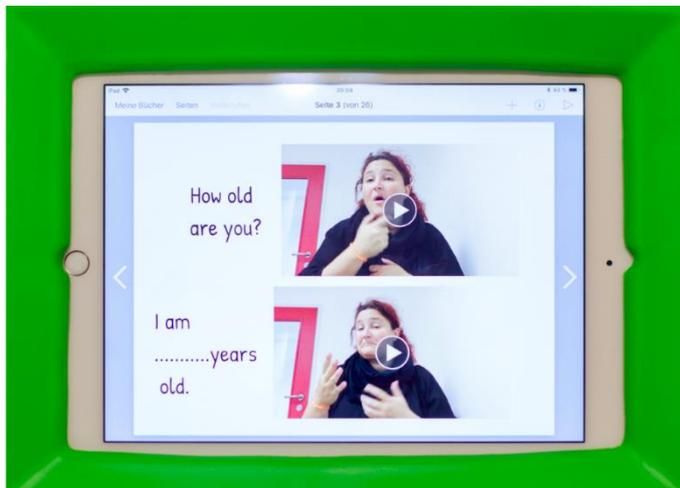
Diese Sammlung von Formularen ergibt in Summe dann ein Lebensbuch oder Ich-Buch, wie wir es nennen. Anschließend wird jedes Formular mit gelben Barcodeklebern bestückt, die mit einem elektronischen Lesegerät decodiert, das heißt deren encodierte Sprachausgabe mit dem Anybook-Reader abgerufen, werden kann.



Anschließend wird am iPad die entsprechende e-Portfolio Seite, die mit dem BookCreator erstellt wurde, per Touch angesteuert. Über das Lautsprechersymbol kann auch dort die entsprechende Sprachausgabe von den Lernenden interaktiv abgerufen werden und so von sich erzählt werden.



Am iPad können im e-Portfolio ebenfalls die Gebärdenvideos per Touch abgerufen werden. In der Erarbeitungsphase wird das biografische Themenfeld zuerst über die vertonten Gebärdenvideos bekannt gemacht. Damit ist ein gemeinsamer Unterricht von hörenden und nichthörenden Lernenden möglich.



Die drei Blickwinkel von Biografiearbeit - heute, gestern, morgen als Teil von Modul 2

Biografiearbeit vermittelt, wie bereits erwähnt, vor allem Selbstkompetenz in Form von personaler biografischer Kompetenz, der Fähigkeit, „sein bisheriges Leben zu reflektieren, die Gegenwart zu gestalten und die persönliche Zukunft zu entwerfen“ (Klingenberg, 2015, S.58).

4.2.1 Gegenwartsorientierte Biografiearbeit - Wer bin ich?

Mit Kindern setzt Biografiearbeit immer bei der Situationsbetrachtung der jeweiligen Gegenwart an. Sie ist Basis für die Schau auf Vergangenes und Zukünftiges.

Klingenberger (vgl. 2015, S.36) empfiehlt zunächst persönliche Daten zur Familien- und Lebenssituation zu sammeln. An der VS Feldkirchen haben wir dazu folgende Fragestellungen für den **Modulinhalt 2** erörtert:

Wie heißt du? Wo wohnst du? Wann hast du Geburtstag? Wer gehört zu deiner Familie? In welche Schule gehst du? In welche Klasse gehst du?

Zentrum der gegenwartsorientierten Biografiearbeit sind vor allem aber die eigenen Stärken: „Gerade bei Kindern und Jugendlichen mit ‚fragmentierten Biografien‘ sind Selbstabwertungen zu beobachten. Diesen negativen Selbsteinschätzungen wird die Wahrnehmung von Stärken zur Seite gestellt“ (Klingenberger, 2015, S. 36).

Damit das Selbstwertgefühl der Lernenden gefördert wird, haben wir uns während der Projektstunden die Lieblingsgegenstände, Hobbys und deren Sprachenvielfalt biografisch angesehen:

Was ist dein Lieblingsgegenstand? Welche Hobbys hast du? Welche Sprachen sprichst du?

Vor allem in der Vielzahl der beherrschten Sprachen, die die Lernenden aufzählen, kommt dann zum Ausdruck, dass Diversität bzw. Vielfalt ein Mehrwert ist und als eine Ressource wahrgenommen werden kann: „Biografiearbeit in der Schule bewirkt dort, wo einheimische Kinder mit Migrantenkindern in Begegnung kommen, eine Stärkung der Integration und eine Wertschätzung der Unterschiedlichkeit (Diversität)“ (Klingenberger, 2015, S.58).

4.2.2 Rückblickende Biografiearbeit – Wo komme ich her?

Vor allem für Kinder mit biografischen Brüchen ist die Frage nach der Herkunft von Bedeutung: „Ihnen stellt sich in besonderem Maße die Aufgabe, aus den Brüchen und Fragmenten eine solide Ich-Identität ‚herzustellen‘“ (Klingenberger, 2015, S.37).

Die Fragestellung *Woher kommst du?* schien dem Vielfaltsspektrum an der VS Feldkirchen nicht angemessen, da viele unserer Lernenden mit Migrationshintergrund in Österreich geboren sind. Im Projektverlauf haben wir uns dann für folgende Fragestellung entschieden: ***Wo leben deine Großeltern?***

Auf diese Frage können alle Lernenden, ob in Österreich oder anderswo geboren, intentionsfrei antworten und dem Abenteuer einer „Reise um die Welt im Klassenzimmer“ beiwohnen.

Auch Familienfeste und Fotos von Familienfesten stellen eine Möglichkeit dar, etwas von der Herkunft eines Lernenden zu erfahren: ***Welche Feste feiert deine Familie?***

4.2.3 Vorausschauende Biografiearbeit – Wo will ich hin?

Biografiearbeit schließt auch die Zukunft mit ein. Das betrifft auch persönliche Gestaltungsmöglichkeiten, indem Kinder Wünsche aussprechen. Anlass dazu bietet, der Tag, an dem man geboren wurde: ***Was wünschst du dir zum Geburtstag? Ich wünsche mir....***

Schon Kinder haben Visionen, von dem was sie einmal machen wollen: „Die Zukunftsperspektive zeigt sich im Alltag vielfach in der an das Kind gerichteten Frage **’Was möchtest du mal werden, wenn du groß bist?’**“ (Klingenberger, 2015, S.39).

Wir an der Volksschule sind bei dieser Fragestellung geblieben, weil sie beinahe zum „chunk“ geworden, den Lernenden geläufig ist.

4.3 Modul 3

Eine Pädagogische Konferenz mit Präsentation des Zwischenberichts erfolgte am 28.2.2018 für alle teilnehmenden KlassenlehrerInnen bzw. ProjektmitarbeiterInnen.

4.4 Modul 4

Dialogisches Erzählen/An Gesprächen teilnehmen wurde Anfang Feber begonnen und mit 19.4.2018 abgeschlossen.

Im Mittelpunkt stand die gegenseitige Präsentation der Ich-Bücher in Printversion mit dem Anybook-Reader sowie den mit dem BookCreator erstellten e-Portfolios am iPad.

Outcome: Beilage 5 (Filme als Dokumentation)

4.5 Modul 5

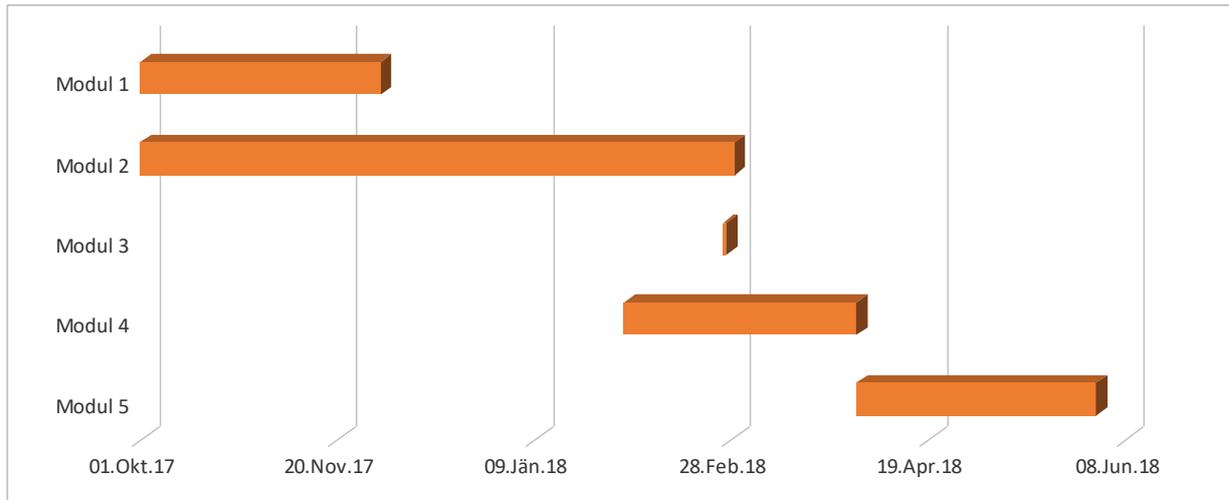
Erneute Fragebogenerhebung für Lernende und LehrerInnen sowie Darstellung der Ergebnisse als Stabdiagramme (Beilage 3) zur Einstellung hinsichtlich Diversität mit adaptierten Fragebögen aus dem Index für Inklusion ((Beilage 1) in Paper and Pencil Version sowie Durchführen von qualitativen Gruppeninterviews (schriftlich und mündlich in (Beilage 2) ab April bis Mai 2018.

Outcome: als Stabdiagramme in einer Excel Datei vorhanden (Beilage 3) bzw. im Kapitel 9 (Evaluation) zusammengefasst.

Die deskriptive Auswertung der Ergebnisse erfolgte im Mai 2018 in Kapitel 9 dieser Arbeit.

5 PROJEKTVERLAUF

Das folgende Gantt Chart zeigt die zeitliche Verteilung der einzelnen Module.



6 HERAUSFORDERUNGEN UND NEBENEFFEKTE

Herausfordernd war die Koordination der personellen Ressourcen sowie der Zeitressourcen.

Die lautsprachunterlegten Gebärdenvideos konnten nur an einem Tag der Woche erstellt werden, weil Frau Schnepf nur einmal pro Woche an der Schule ist. Insgesamt wurden ca. 600 Kurzvideos am iPad gefilmt.

Die Erstellung der Arbeitsblätter mit Boardmaker war im Grunddesign bereits im Vorjahr von mir erstellt worden. Gemeinsam mit meiner Kollegin Auner benötigten wir zur Konzeption pro Themenfeld und Arbeitsblatt ca. 2 Stunden am PC. Linguistisch hat Frau Janet Rose immer wieder den englischsprachigen Output kontrolliert. Die Boardmakerdateien ließen sich zwar in der Dropbox hochladen, allerdings lässt sich das Dateiformat mit der App BookCreator nicht verwenden. Fünfhundert Seiten Arbeitsmaterial mussten eingescannt werden. Ich beging leider den Fehler die Scans im pdf. Format abzuspeichern, was ebenfalls mit der BookCreator App nicht zu verwenden war. Mit einem Converter, den mir Herr Huditz vom Lakesidepark in Klagenfurt zur Verfügung stellte, konnte ich alle Dateien ins für BookCreator lesbare jpg Format bringen. Um die jpg Dateien im BookCreator verwenden zu können, mussten sie zuerst aus dem kostenlosen Dropboxlaufwerk in den internen Speicher des iPads geladen werden, sodass sie in der Fotoapp des iPads betrachtet werden konnten. Auf diesen Speicherort lässt sich mit der BookCreator App zugreifen, sodass die jpg Dateien als Buchseiten verwendet werden konnten.

7 AUS FACHDIDAKTISCHER SICHT – WIRKUNGEN VON IMST

Um den pädagogischen Anforderungen der Vielfalt von geistig beeinträchtigten bis hochbegabten Lernenden, von seh- bis hörbeeinträchtigten Kindern und Lernenden mit 26 anderen Erstsprachen als Deutsch gerecht zu werden, haben wir an der Volksschule Feldkirchen methodisch auf die „**universal design philosophy**“ (eines 2015 von der Autorin interviewten Schulleiters) einer kanadischen Inklusionsschule, einer „Schule für Alle“, zurückgegriffen, die lautet: „Wenn wir für unsere Lernenden mit besonderen Bedürfnissen Unterstützung anbieten, profitieren auch alle anderen davon⁸“ (Wohlgemuth, 2015, eigene Übersetzung, S.112). Bildlich gesehen bedeutet das, wenn wir Gehsteige mit Rampen für Rollstuhlfahrer versehen, benutzt diese nicht nur die Zielgruppe, sondern auch Radfahrer, Skateboarder und Mütter mit Kinderwagen. Die Umsetzungsstrategie dieser universellen Designphilosophie, die wir an unserer Schule anbieten, ist unter dem Fachterminus „Unterstützte Kommunikation (UK)“ oder dem englischen „Augmentative and Alternative Communication (AAC)“ bekannt.

UK hat sich als „Oberbegriff für alle pädagogischen bzw. therapeutischen Maßnahmen durchgesetzt, die auf eine Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten bei Menschen mit unzureichender oder ohne Lautsprache abzielen“ (Kristen, 1997, S.14). Darüber hinaus versteht man unter Unterstützter Kommunikation aber auch den „Kommunikationsprozess mit augmentativen (lautsprachergänzenden) und alternativen (lautspracheretzenden) Strategien, Techniken und Kommunikationshilfen“ (Bober und Franzkowiak, 2001, o.S.).

Unterstützte Kommunikation erfolgt entweder über „Körpereigene Kommunikationsformen“ ohne Hilfsmittel oder solche mit externen (elektronischen oder nichtelektronischen) Hilfsmitteln (vgl. Erdelyi u. Thümmel, 2017, S.44). Körpereigene Kommunikationsformen sind in der vorsymbolischen Kommunikation, also Körpersprache, Atmung, Mimik und Gestik verankert. Aber auch die Gebärde (als Zuordnung von Zeicheninhalt und –form) sowie sämtliche Lautsprachen, mit der ein Großteil von uns körpereigen mit Vokal- und Konsonantenabfolgen kommuniziert, finden sich darunter (vgl. Erdelyi u. Thümmel, 2017, S.44).

Innovativ und besonders relevant für das IMST-Projekt ist, die Erarbeitung von Biografie-themen über den Einsatz von Körpereigener Kommunikation in Form von lautsprach-begleitender Gebärde im Mix mit elektronischen externen Kommunikationshilfen, dem iPad und dem Anybook-Reader sowie den mit der Boardmakersoftware von Meyer Johnson erstellten Pictogrammarbeitsblättern zu den Themenfeldern von Biografiearbeit.

7.1 Lautsprachbegleitende Gebärde als inklusive Maßnahme für die Vielfalt im Lebensraum Schule

Die Österreichische Gebärdensprache (ÖGS), die deutsche Sprache sowie die englische sind jeweils eigenständige Sprachen mit einer jeweils „unterschiedlichen Grammatik, unterschiedlichen Sprachbildern (Idiomen) und unterschiedlichen Tempi. [...] Wird ÖGS mit Stimme verbunden, klingt es wie ‚foreigner talk‘. Wird hingegen Stimme mit Gebärde verbunden, handelt

⁸ „It brings to mind the universal design philosophy which states that when we provide supports for our students with special needs they also benefit others“ (Wohlgemuth, 2015, S.112, Auszug aus einem Interview mit Don Brown, Leiter einer Inklusionsschule in Calgary, Canada).

es sich um lautsprachbegleitende oder lautsprachunterstützende Gebärde (LBG/LUG)“ (Treiber et al. 2011, S. 9).

Mit der lautsprachbegleitenden Gebärde wird jedes Wort, alle Artikel und sämtliche Präpositionen mit Hilfe von Handzeichen visualisiert. Verwendet wird die LBG vor allem deswegen, um die grammatikalischen Strukturen der jeweiligen Lautsprache visuell anschaulich darstellen zu können (vgl. Treiber et al. 2011, S. 6). **Dies wirkt dysgrammatischen Tendenzen beim Erwerb von Deutsch als Zweitsprache oder Englisch als Fremdsprache entgegen.**

Um dem Prinzip der Ergebnissicherung der Biografiearbeit nach Klingenberg nachzukommen, wurden sowohl die Frage- und Antwortsätze für die dialogisch aufbereiteten Themenfelder als auch die dazugehörigen Wortschatzfelder als lautsprachbegleitende Gebärdenbewegtbilder (Videos) mit der iPad Kamera aufgenommen. Mit der BookCreator App können sie direkt ins E-Portfolio übernommen werden.

Die lautsprachbegleitende Gebärde (vgl. 3.4.1) ermöglicht so für die Vielfalt der Lernenden, sowohl Nichtsprechern als auch Sprechern, einen egalitären und inklusiven Zugang zum Verständnis von Biografiearbeit. **In der Erarbeitungsphase wird das biografische Themenfeld zuerst über die vertonten Gebärdenfilme⁹ bekannt gemacht. Damit ist ein gemeinsamer Unterricht von hörenden und nichthörenden Lernenden möglich.**

Beobachtet wurde im Laufe des Projektes auch, dass unsere „DAZ-Kinder“ die erlernten Gebärden mit ihrer eigenen L1, ihrer „Muttersprache“ füllten und damit unvorhergesehen begannen die Biografiearbeitsthemen in einer einzigartigen Sprachenvielfalt neu aufzubereiten. Auch so wird Diversität über den Einsatz von lautsprachbegleiteter Gebärde als positiv erlebte Ressource erfahrbar.

7.2 Boardmaker als inklusive Maßnahme für die Vielfalt im Lebensraum Schule

Als schriftliche Sicherung der vorerst mündlich mit lautsprachbegleiteter Gebärde erarbeiteten Themenfelder zur Biografiearbeit wurden Biografieformulare mit dem **Boardmaker von Meyer-Johnson** erstellt. Es handelt sich um eine amerikanische Software mit einfacher Bearbeitungsoberfläche, die es erlaubt über 4500 Symbole, so genannte Picture Communication Symbols, auch PCS genannt, zu verwalten. Es können Symbole ausgewählt, deren Größe verändert und mit Text versehen werden (vgl. 3.4.2). Obwohl Boardmakersymbole ursprünglich zur Unterstützung (support) für geistig beeinträchtigte Menschen konzipiert wurden, profitieren neben dieser Zielgruppe auch die Deutsch als Zweitsprache Lernenden ebenso davon wie die Englisch-Lernenden. **Ohne unsere geistig beeinträchtigten SchülerInnen als Teil unserer Vielfalt im Lebensraum Schule, hätten wir wohl nie die Biografieformulare mit Boardmaker erstellt. Diversität ist eine Ressource, von der in einer „Schule für Alle“ alle profitieren.**

7.3 Das BookCreator App als inklusive Maßnahme für die Vielfalt im Lebensraum Schule

Angeregt durch die Sprachförderung mehrsprachiger Kinder und ihrer Lehrkräfte durch das Erzählen mit digitalen Büchern unter Zuhilfenahme der Book Creator App (vgl. 3.4.3) am iPad profitierten davon auch unsere beeinträchtigten Lernenden mit eingeschränkter Motorik:

⁹ Verfügbar auf <https://www.dropbox.com/sh/ukrwvayjzve87so/AAD5OnEGT62JEmk6wqajXD8Ha?dl=0>

In der Zeitschrift „Unterstützte Kommunikation“ beschreibt Hallbauer (2012, S.18) die besondere Eignung der App Book Creator for iPad auch bei eingeschränkter Motorik: „Um am iPad Bücher im EPUB-Format zu erstellen, die man später in iBooks vorlesen lassen kann, eignet sich besonders die App Book Creator for iPad. Beim ersten Nutzen der App findet man ein kurzes, achtseitiges Anleitungsbüchlein, welches sehr gut nachvollziehbar die verschiedenen Programmieroptionen (Textverwendung, Foto-/Videoeinbindung, Aufnahmefunktion, Buchzusammenstellung) erklärt. Durch die Möglichkeit, den Aufnahmebutton über das gesamte Foto und darüber hinaus zu ziehen und für den Betrachtungsmodus auf unsichtbar einzustellen, kann beim späteren Lesen in iBooks die Vorlesefunktion auch bei eingeschränkter Motorik einfach ausgelöst werden“. **Diversität im Pool der Schüler und Schülerinnen an unserer Schule hat sich wiederum als eine positive Ressource erwiesen. Ohne unsere Deutsch als Zweitsprache-Lernenden als Teil unserer Vielfalt im Lebensraum Schule hätten wir wohl nie das ePortfolio mit der App Book Creator erstellt. Diversität ist eine Ressource, von der in einer „Schule für Alle“ alle profitieren.**

7.4 Der Anybook-Reader als inklusive Maßnahme für die Vielfalt im Lebensraum Schule

In den Kleinklassen der ehemaligen Sonderschule Feldkirchen (seit zwei Jahren aufgelöst und nun Teil des inklusiven Campus) arbeitet das Kollegium seit Jahren mit dem digitalen Lesestift, dem Anybook-Reader. Besonders zum Abrufen von alltagsrelevanter Kommunikation für die beeinträchtigten Nichtsprecher (wie „Ich muss auf die Toilette“) eignet sich der Anybook-Reader vor allem aber auch deshalb, weil er gut in der Hand liegt und auch für feinmotorisch Beeinträchtigte im Faustgriff gut handhabbar ist.

In dieser Funktion wurde der Anybook-Reader (vgl. 3.4.4) aber vor allem als „Abspielgerät“ verwendet. Er kann aber mehr: „Anders als bisherige vielleicht schon bekannte Lesestifte wie Ting oder Tiptoi kann der Anybook-Reader nicht nur als Abspiel-, sondern auch als Aufnahmegerät (vgl.3.4.4.1) dienen [...] Mit dem digitalen Lesestift erhalten die Kinder die Möglichkeit, ohne Zuhörer ‚fast heimlich‘ zu erzählen. Sie können ihre Aufnahme frei formulieren, sich auch korrigieren und ganz nach Wunsch mit einem ‚abhörenden Kind‘ in einen Dialog treten [...] Mehrsprachige Kinder erhalten die Möglichkeit in ihrer Herkunftssprache zu erzählen“ (Sengelhoff, 2017, o.S.). **Ohne unsere geistig beeinträchtigten SchülerInnen als Teil unserer Vielfalt im Lebensraum Schule, hätten wir wohl nie die den Anybook-Reader als Ressource für Kinder mit einer anderen Herkunftssprache als Deutsch herangezogen.**



Insgesamt betrachtet greifen wir methodisch-fachdidaktisch gesehen immer auf die „universal design philosophy“ zurück, die lautet: „Wenn wir für unsere Lernenden mit besonderen Bedürfnissen Unterstützung anbieten, profitieren auch alle anderen davon¹⁰“ (Wohlgemuth, 2015, eigene Übersetzung, S.112).

8 ASPEKTE VON GENDER UND DIVERSITÄT

8.1 Aspekte von Gender

Sowohl der Bub als auch das Mädchen auf den Biografiearbeitsmaterialien (Beilage 4 und Beilage 5) können egalitäre Aussagen treffen, was ihren Wohnort, Schulstandort, Zugehörigkeit zu einer Schulklasse, Familienkonstellation, Lieblingsgegenstand, Hobbys, Erst-, Zweit- und Drittsprachen, Herkunft der Großeltern, Festivitäten in der Familie, Geburtstagswünsche, Berufswünsche etc.

Unter dem Aspekt des dialogischen Sprechens während der interaktiven Nutzung des iPads haben beide Geschlechter denselben egalitären Zugang zu den mit Sprachausgabe belegten Icons auf der BookCreator App des iPads:



8.2 Aspekte von Diversität

Während in integrativen Settings die Lernenden als unterschiedlich betrachtet werden und diese Heterogenität als Herausforderung gesehen wird, der man sich als Lehrperson zu stellen hat, wollen wir am inklusiven Campus an der VS Feldkirchen die Unterschiedlichkeiten der Lernenden als Ressource und Gewinn für individuelles und wechselseitiges Lernen und Entwicklung wahrnehmen. Diese Vielfalt im Lebensraum Schule lässt sich im Idealfall in einer alle Dimensionen umfassenden Pädagogik „ohne Diskriminierung von Fähigkeiten, Geschlecht, ethnischen und religiösen Hintergründen, sozialen Klassen und Milieus, sexueller Diskriminierung und körperlichen Bedingungen wieder finden“ (Boban und Hinz, 2008, S.315).

¹⁰ „It brings to mind the universal design philosophy which states that when we provide supports for our students with special needs they also benefit others“ (Wohlgemuth, 2015, S.112, Auszug aus einem Interview mit Don Brown, Leiter einer Inklusionsschule in Calgary, Canada).

Ziel war es, Diversität bzw. Vielfalt mittels Biografiearbeit als positiv erlebte Ressource erfahrbar zu machen: „deren Potentiale sicht- und nutzbar machen [...] sowie der Haltung ‚Wir und die Anderen‘, dem ‚Othering‘ die Befähigung zum Umgang in und mit heterogenen Gruppen gegenüberstellen“ (Rundschreiben Nr.29. S.1-2).

Biografiearbeit sollte dialogisch sein und das Verständnis von und den Umgang mit Vielfalt fördern.

Die Lernenden wurden beauftragt, sich über einen neutralen, nicht moralisierenden Lernpartner, einem am iPad adaptierten Biografie-e Portfolio und dem Anybook-Reader als digitalem Lesestift ihrer Biografiemappen, als Mittler zwischen den Kulturen und Sprachen vorurteilsfrei kennen zu lernen (siehe Beilage 5, Filme als Dokumentation):

IMST_FilmeDiversitaet_ID2123.zip:

Anwendung Anybook-Reader inklusives Fremdsprachenlernen.mp4

Anwendung BookCreator am iPad.mp4

Lautsprachbegleitender Gebärdenfilm.mp4

Das schlägt sich auch in Kapitel 9 (vgl. 9.1.1) nieder:

15 von 36 teilnehmenden SchülerInnen an einem qualitativen Gruppeninterview (**Beilage 2**) haben die Anzahl der gesprochenen Muttersprachen ihrer MitschülerInnen als am Spannendsten in den Ich-Büchern ihrer KlassenkameradInnen genannt.

Frage 3: Was findest du in den Ich-Büchern deiner Mitschülerinnen am spannendsten?	Anzahl der Nennungen
S. kann 5 Sprachen sprechen	1
Die Sprachen der anderen Kinder (6 Sprachen)	2
Dass mein Freund 6 Sprachen kann	2
R. kann 6 Sprachen	3
Die Sprachen der anderen Kinder	2
Dass N. so viele Sprachen sprechen kann	1
Dass A. so viele Sprachen sprechen kann	1
Dass meine Mitschüler sehr viele Sprachen sprechen	2
Dass mein Freund 4 Sprachen sprechen kann	1

Die Anerkennung von sprachlicher Diversität als positiv erlebte Ressource infolge von Biografiearbeit scheint gelungen:

- Grundkompetenz 1a: „**Kennt einfache Wörter, Phrasen [...] in anderen Sprachen und aus unterschiedlichen Kulturkreisen**“ (ÖSZ, 2017, o.S.).

Auch Schüleraussagen (vgl. 9.1.2) die Grundkompetenz 1b („**Kennt Feste und Alltagsgewohnheiten unterschiedlicher Kulturen, besonders jene des eigenen schulischen Umfelds**“ vgl.ÖSZ, 2017, o.S.). betreffend konnten beobachtet werden:

„Ich feiere nicht Opferfest und Zuckerfest. Ramadanfest feiere ich auch nicht. Ich verstehe er ist von einem anderen Land und wenn ich von irgendwo herkomme, feiere ich nicht Weihnachten und Ostern. Unten von wo der R. herkommt sind andere Feste und bei uns sind andere Feste“.

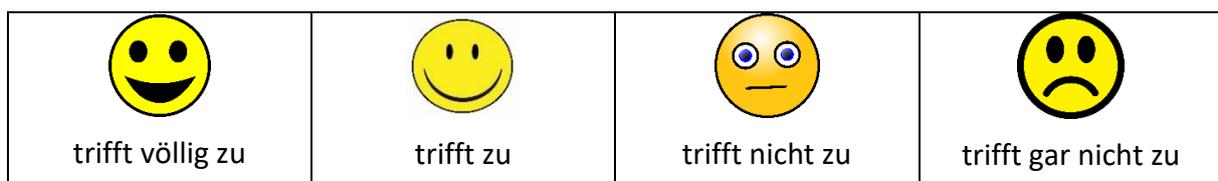
Letzteres Vignetten-Blitzlicht lässt darauf schließen, dass die interkulturelle Akzeptanz von Diversität infolge von Biografiearbeit (vgl.3.6) erfahrbar gemacht wurde.

9 EVALUATION UND REFLEXION

Evaluiert wurde vor Projektbeginn und nach Projektende mithilfe von quantitativen und qualitativen Erhebungen basierend auf dem Index für Inklusion als Sichtbarmachen von Barrieren in inklusiven Systemen für die Lernenden. Die LehrerInnen betreffend fanden nur quantitative Erhebungen statt. In Beilage 1 (IMST_ErhebungsbögenDiversitaet_ID2123.zip – ErhebungsbogenVielfaltLebensraumSchule_SchuelerInnen.doc) finden sich die Erhebungsbögen für die Lernenden und ebenfalls in Beilage 1(IMST_ErhebungsbögenDiversitaet_ID2123.zip – ErhebungsbogenVielfaltLebensraumSchuleLehrerInnen.doc) die Erhebungsbögen für die LehrerInnen. Die in Säulendiagrammen dargestellten Auswertungsergebnisse haben nur Statement-Charakter und erheben keinen wissenschaftlichen Anspruch, da für die SchülerInnenumfrage der 2a und 3a der Volksschule Feldkirchen n=35 (im Wintersemester) bzw. n=36 (im Sommersemester) betrug. Für die LehrerInnenumfrage mit n=5 (Klassen- und Zweitlehrerinnen) gilt das umso mehr. Die Lernenden der Kleinklasse (KK1) mit besonderen Bedürfnissen konnten an den Paper und Pencil Interviews der SchülerInnenbefragung nicht teilnehmen.

9.1 Vergleichende Auswertung der quantitativ erhobenen SchülerInnenfragebögen mit Vignetten-Blitzlichtanalyse aus den qualitativ geführten Gruppeninterviews.

Der Fragebogen 1 bestand aus 10 Items, die in einer vierteiligen Skala bewertet wurden:



1. Es soll mehr Kinder aus anderen Ländern in der Schule geben.
2. Ich darf im Unterricht in meiner Muttersprache sprechen.

3. Meine Religion wird in dieser Schule respektiert.
4. Behinderte SchülerInnen werden in dieser Schule respektiert.
5. Niemand wird an dieser Schule wegen seiner Hautfarbe schlecht behandelt.
6. SchülerInnen, die jetzt neu Deutsch lernen, bekommen Hilfe.
7. Woher ich komme ist in dieser Schule egal.
8. Meine LehrerInnen lernen lieber mit guten SchülerInnen
9. Andere Kinder sind in der Schule gemein zu mir.
10. Meine Eltern mögen nicht alle Personen, die ich in der Schule treffe.
11. LehrerInnen und SchülerInnen gehen gut miteinander um.

Mit Hilfe der dargestellten Säulendiagramme werden die Ergebnisse der beiden Testreihen visualisiert.

Trotz des vorliegenden ordinalen Skalenniveaus wurde für die Auswertung der Fragebögen der arithmetische Mittelwert der Antworten für die Interpretation der Ergebnisse gebildet, damit die Erkennbarkeit gegeben ist. Für Item 8, 9 und 10 betrug der Bestwert 4 (=trifft gar nicht zu). Für alle anderen Items betrug der Höchstwert 1 (=trifft völlig zu), weshalb die Auswertung in zwei unterschiedlichen Säulendiagrammen abgebildet wird:

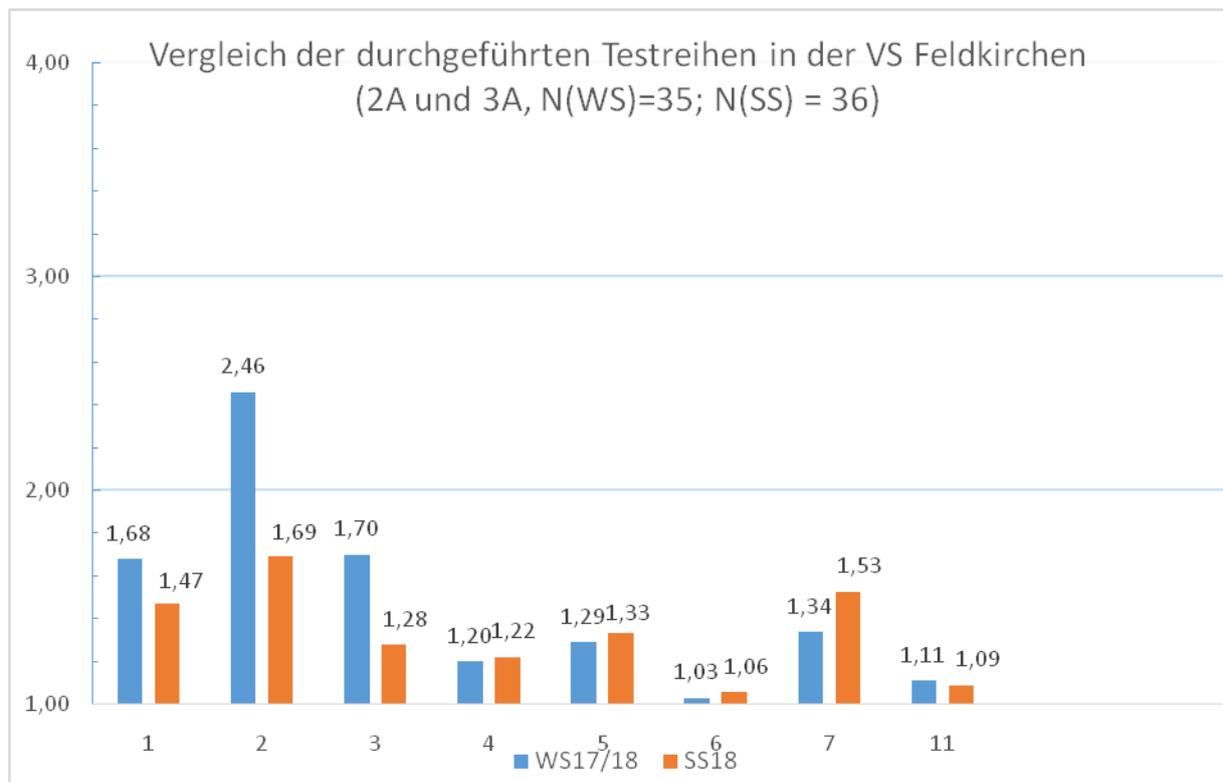


Abbildung 1: Vergleich der durchgeführten Testreihen. Bester Wert = 1

Beilage 3 (IMST_AuswertungFragebögenDiversitaet_ID2123.zip- Fragebögen Kinder.xls)

Der Fokus dieser Auswertung liegt im Bereich Diversität, wobei die Items 2 und 3 die größten Veränderungen im Semestervergleich aufweisen. Aus diesem Grund werden hier nur die Items 2 und 3 näher beschrieben.

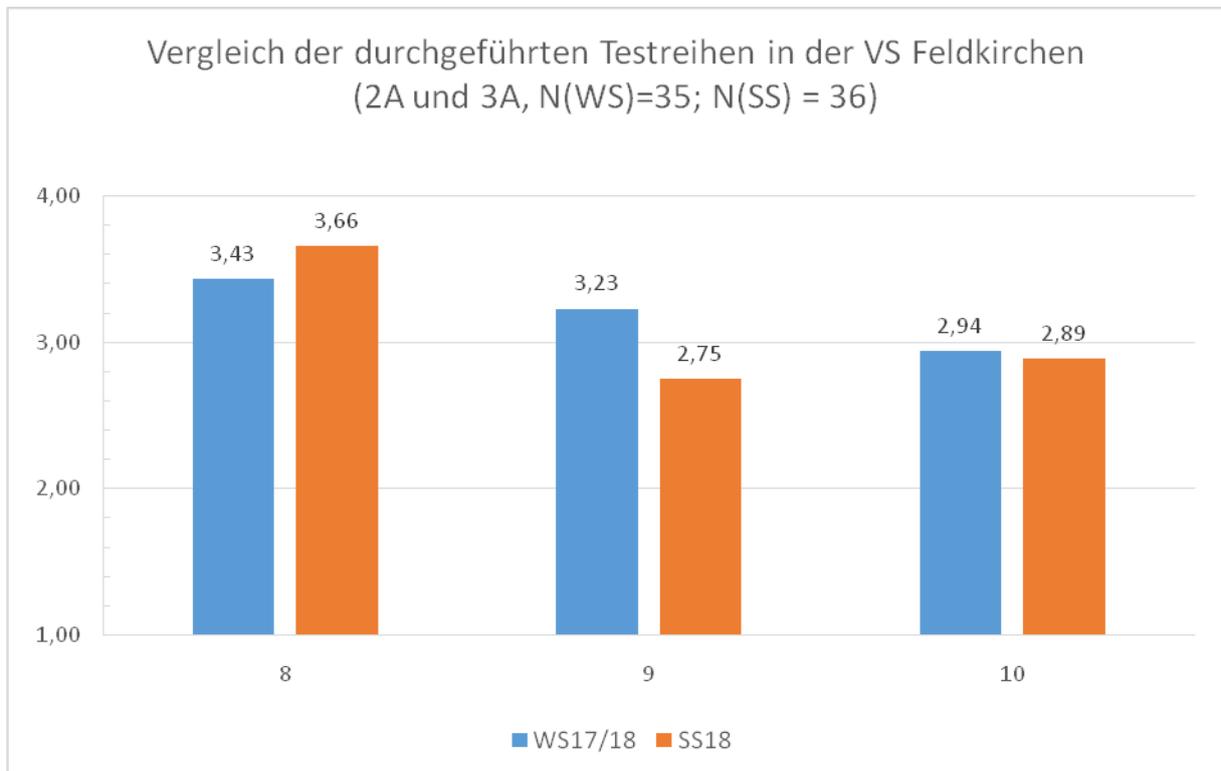


Abbildung 2: Vergleich der durchgeführten Testreihen. Bester Wert = 4

Beilage 3 (IMST_AuswertungFragebögenDiversitaet_ID2123.zip- Fragebögen Kinder.xls)

Die Items 8, 9 und 10 betreffen die Schulentwicklung und werden hier nicht ausgeführt.

9.1.1 Item 2 (Ich darf im Unterricht in meiner Muttersprache sprechen)

Item 2 hat sich in den Umfrageergebnissen der Lernenden am erheblichsten verbessert. Qualitativ im Gruppeninterview erhobene Aussagen in der **mündlichen Vignetten-Blitzlichtanalyse vom November 2017** in **Beilage 2** (IMST_UmfrageergebnisseDiversitaet_ID2123.zip - Umfrage 3a November 2017.docx) hatten folgenden Inhalt:

„Es ist schlecht, wenn Kinder im Unterricht in der Muttersprache reden, weil dann können sie auch Schimpfwörter sprechen“

„Wenn im Unterricht versteht sie mich nicht, wenn ich anders rede“

„Nein nur für Erklärungen von anderen Kindern“

In der **mündlichen Vignetten-Blitzanalyse vom April 2018** in **Beilage2** (IMST_UmfrageergebnisseDiversitaet_ID2123.zip - Umfrage 3a 2a April 2018.docx) ergaben sich für Item 2 folgende Aussagen:

„Weil, wenn ich hineinkomme und ich kein Wort Deutsch kann, dann brauch ich jemanden zum Übersetzen, damit Wörter verstanden werden. Gestern hab ich dem R. gezeigt, was ein Kamin ist“.

„Wenn in unsere Schule viele Ausländer kommen, können wir viele Sprachen lernen. Wenn er gut Deutsch kann, kann er uns türkisch lernen. Ich hab gelernt, was Salami auf Türkisch heißt „Sutschu“.

„Wenn die anderen Deutsch lernen, dann können sie auch in ihrer Muttersprache sprechen“.

Zusätzlich zum mündlichen Gruppeninterview, wurde ein weiteres **qualitatives, diesmal aber schriftliches, Gruppeninterview (Beilage 2** IMST_UmfrageergebnisseDiversitaet_ID2123.zip Auswertung - Qualitatives Gruppeninterview 2a 3a April 2018.docx) mit folgender Frage gestellt:

Frage 3: Was findest du in den Ich-Büchern deiner Mitschülerinnen am spannendsten?	Anzahl der Nennungen
S. kann 5 Sprachen sprechen	1
Die Sprachen der anderen Kinder (6 Sprachen)	2
Dass mein Freund 6 Sprachen kann	2
R. kann 6 Sprachen	3
Die Sprachen der anderen Kinder	2
Dass N. so viele Sprachen sprechen kann	1
Dass A. so viele Sprachen sprechen kann	1
Dass meine Mitschüler sehr viele Sprachen sprechen	2
Dass mein Freund 4 Sprachen sprechen kann	1

15 von 36 teilnehmenden SchülerInnen haben die Anzahl der gesprochenen Muttersprachen ihrer MitschülerInnen als am Spannendsten in den Ich-Büchern ihrer KlassenkameradInnen genannt.

Das erklärt auch die stark verbesserten Werte für Item 2 aus dem Index für Inklusion. Bei der ersten Testung lag das arithmetische Mittel bei 2,46. Nach durchgeführter Projektarbeit betrug das arithmetische Mittel 1,69 bei einem Bestwert von 1. Die Anerkennung von sprachlicher Diversität als positiv erlebte Ressource infolge von Biografiearbeit scheint gelungen:

- Grundkompetenz 1a: **„Kennt einfache Wörter, Phrasen [...] in anderen Sprachen und aus unterschiedlichen Kulturkreisen“** (ÖSZ, 2017, o.S.).

Die interkulturellen Grundkompetenzen im Rahmen von Biografiearbeit als Ziele im Bereich Diversität wurden im IMST Projekt erreicht (vgl. 3.6.).

9.1.2 Item 3 (Meine Religion wird in dieser Schule respektiert)

Auch für Item 3 haben sich die Werte erheblich verbessert. Bei der ersten Testung lag das arithmetische Mittel bei 1,70. Nach durchgeführter Projektarbeit betrug das arithmetische Mittel 1,28 bei einem Bestwert von 1. Bestätigt wird dies in der **mündliche Vignetten-Blitzanalyse vom April 2018** in **Beilage2** (IMST_UmfrageergebnisseDiversitaet_ID2123.zip- Umfrage 3a 2a April 2018.docx).

„Akzeptieren bedeutet: wenn ich zur anderen Religion nichts Schlechtes sage sondern sie akzeptiere.

Ja, weil sie lachen mich ja nicht über meine Religion aus.

Man wird mit der Religion geboren, das ist so.

Weil, wenn einer keine Religion hat, dann darf man nicht sagen haha du hast keine Religion

I hab ja katholische Religion, bei den katholischen Kindern lacht keiner, die die keine Religion haben lacht keiner aus, bei uns sagen fast alle - cool du hast eine Religion.

I werde nicht ausgelacht oder beschimpft

Wenn die anderen meine Religion respektieren, dann respektiere ich auch die Religion der anderen.

Ich feiere nicht Opferfest und Zuckerfest. Ramadanfest feiere ich auch nicht. Ich verstehe er ist von einem anderen Land und wenn ich von irgendwo herkomme, feiere ich nicht Weihnachten und Ostern. Unten von wo der R. herkommt sind andere Feste und bei uns sind andere Feste“.

Letzteres Blitzlicht lässt darauf schließen, dass die interkulturelle Akzeptanz von Diversität infolge von Biografiearbeit erfahrbar gemacht wurde:

- Grundkompetenz 1b: **„Kennt Feste und Alltagsgewohnheiten unterschiedlicher Kulturen, besonders jene des eigenen schulischen Umfelds“** (ÖSZ, 2017, o.S.).

Die interkulturellen Grundkompetenzen im Rahmen von Biografiearbeit als Ziele im Bereich Diversität wurden im IMST Projekt erreicht (vgl. 3.6.).

9.2 Vergleichende Auswertung der quantitativ erhobenen LehrerInnenfragebögen mit Vignetten-Blitzlichtanalyse aus den qualitativ geführten Gruppeninterviews der SchülerInnen

Aus dem Index für Inklusion entnommen wurden von 5 LehrerInnen die Bereiche A (Inklusive Kulturen schaffen mit 5 Items), B (Inklusive Strukturen mit 6 Items) und C (Inklusive Praktiken mit 8 Items) mittels Paper und Pencil Interviews in einer 4-teiligen Skala evaluiert (trifft völlig zu - trifft eher zu - trifft eher nicht zu - trifft gar nicht zu). Wie schon eingangs erwähnt, muss man festhalten, dass das Ergebnis der Auswertung nur Statement Charakter hat (n=5).

Trotz des vorliegenden ordinalen Skalenniveaus wurde für die Auswertung der Fragebögen wiederum der arithmetische Mittelwert der Antworten für die Interpretation der Ergebnisse gebildet, damit die Erkennbarkeit gegeben ist. Für alle Items betrug der Höchstwert 1 (=trifft völlig zu).

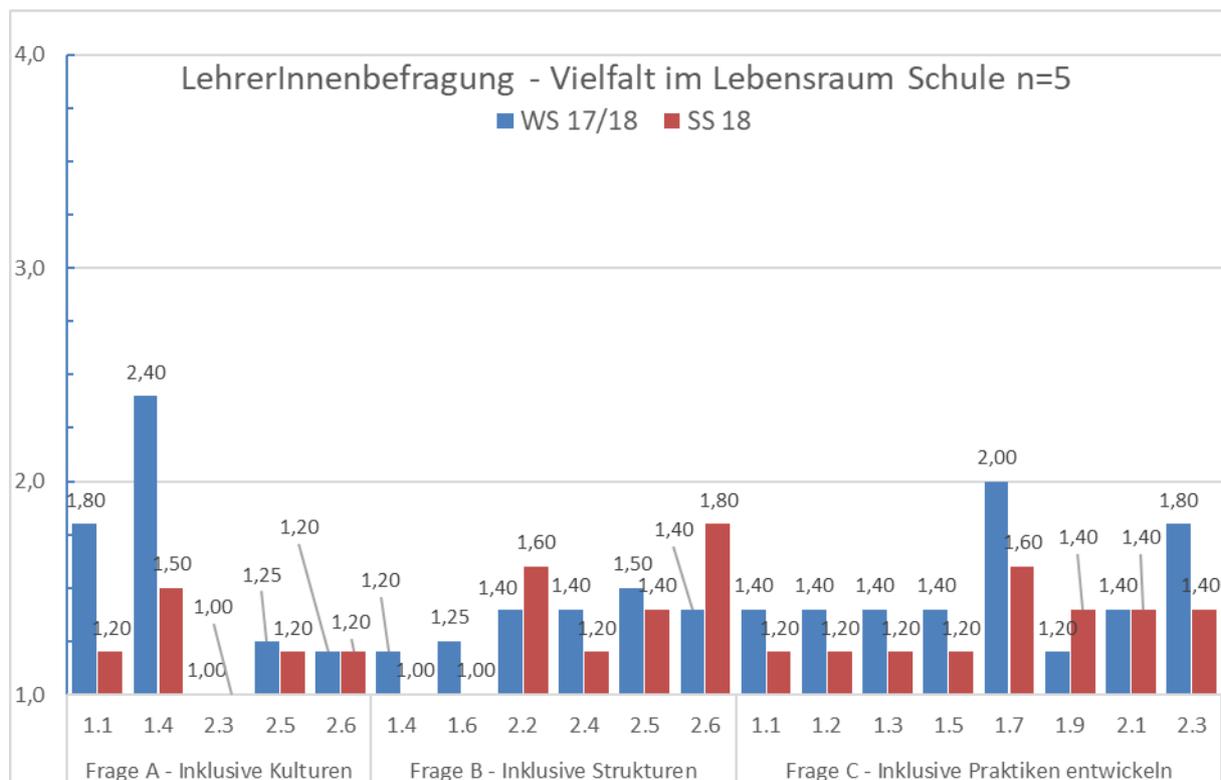


Abbildung 3: Ergebnisse der LehrerInnenbefragung:

Beilage 3 (IMST_AuswertungFragebögenDiversitaet_ID2123.zip - Fragebögen LehrerInnen.xlsx)

Ebenfalls in **Beilage 1** (IMST_ErhebungsbögenDiversitaet_ID2123.zip - ErhebungsbogenVielfaltLebensraumSchuleLehrerInnen.doc) findet man die vollständigen Fragebögen für LehrerInnen.

Der Fokus der Auswertung richtet sich hier wiederum auf die für den Diversitätsaspekt relevanten inklusiven Kulturen (A) sowie die inklusiven Praktiken (C). Die inklusiven Strukturen (B) betreffen die Schulentwicklung und werden hier ausgespart.

9.2.1 Inklusive Kulturen (A1.4 und A1.1) und Praktiken (C1.7) im Vergleich mit virtuellen Blitzlichtern aus der qualitativen SchülerInnenbefragung

Augenscheinliche Veränderungen lassen sich für Item A1.4 (MitarbeiterInnen und SchülerInnen gehen respektvoll miteinander um) ausmachen: von 2,40 auf 1,50.

Im Säulendiagramm der LehrerInnenbefragung lässt sich diese Haltung des gegenseitigen Respekts ebenso in C1.7 ablesen (Die Disziplin in der Klasse basiert auf gegenseitigen Respekt): von 2,00 auf 1,40.

Eine merkliche Verbesserung der Willkommenskultur schlägt sich auch in A1.1 nieder (Jede[r] fühlt sich willkommen): von 1,80 auf 1,20. Das deckt sich auch mit den virtuellen Blitzlichtern aus der **qualitativen mündlichen SchülerInnenbefragung (Beilage 2 IMST_UmfrageergebnisseDiversitaet_ID2123.zip- Umfrage 3a 2a April 2018.docx) im April 2018** zu Item 1 (Es soll mehr Kinder aus anderen Ländern in der Schule geben.):

„Trifft völlig zu, weil wenn ich nach Italien komme, und in die Schule komme, dann nehmen die mich auch auf, warum sollen wir die nicht aufnehmen.“

Wenn wir hier Krieg haben, und die anderen unten kein Krieg haben, und dann nehmen sie uns auf und wir lernen die Sprache und wenn unten Krieg ist, dann nehmen wir sie auf und haben ein schönes Leben

Wir helfen uns gegenseitig.

Wenn in unserer Schule viele Ausländer kommen, können wir viele Sprachen lernen.

Wenn es unten keine Schule gibt, und dann können sie nach Österreich kommen und die Sprache lernen“.

Hier lässt sich ein Gesinnungswandel feststellen: In der **qualitativen SchülerInnenbefragung (Beilage 2 IMST_UmfrageergebnisseDiversitaet_ID2123.zip - Umfrage 3a November 2017.docx) im November 2017** hieß es zu Item 1 (Es soll mehr Kinder aus anderen Ländern in der Schule geben.):

„Wir wohnen in Kärnten, in Kärnten sollen mehr Österreicher in die Schule gehen, im Ausland sollen die Ausländer in die Schule gehen

Das Ausländische verstehe ich nicht, das stört mich, ich weiß nicht ob sie über mich was sagen“.

9.2.2 Inklusive Praktiken (C2.3) im Vergleich mit virtuellen Blitzlichtern aus der qualitativen SchülerInnenbefragung

Interessant sind auch die verbesserten Umfragewerte aus der LehrerInnenbefragung für das Item C2.3 (Das Kollegium entwickelt Ressourcen, um das Lernen und die Teilhabe zu unterstützen): von 1,80 auf 1,40.

Diese decken sich mit den Aussagen aus den **schriftlich erhobenen qualitativen SchülerInnen-Gruppeninterviews im April 2018 in Beilage 2** (IMST_UmfrageergebnisseDiversitaet_ID2123.zip - Auswertung Qualitatives Gruppeninterview 2a 3a April 2018.docx) zur Frage: „Was hat dich während der Arbeit am Ich-Buch überrascht?

21 von 36 SchülerInnen äußerten sich im Hinblick auf die vom Kollegium zur Verfügung gestellten Ressourcen, indem sie das iPad (18) oder den Anybook-Reader (3) erwähnten.

Frage 1: Was hat dich während der Arbeit am Ich-Buch überrascht?	Anzahl der Nennungen
iPad: spannendes App kennengelernt	1
iPad: Wir haben mit dem Stift geschrieben	1
iPad: ich hab es schön gefunden, mit dem iPad Englisch zu lernen	1
iPad: man kann mit dem Finger am iPad schreiben	2
iPad: ich kann darauf herumtippen	1
iPad: die Sprachaufnahmen	3
iPad: weil man da sprechen kann	2
Wir haben geschrieben	2
iPad	3
Anybook-Reader	1
iPad: ich habe selber eine Sprachaufnahme gemacht	1
Anybook-Reader: er redet Deutsch und Englisch, weil er Spaß gemacht hat	2
Dass so viele Schulkameraden so viele Sprachen sprechen	1
iPad: haben viel Neues kennengelernt	1

Innerhalb des Beobachtungsrasters gibt es für alle Kompetenzen in jeder Spalte eine idente Symbol-Legende für die neun Themenbereiche des GK4 Lehrplanes:

Legende:

-  Familie und Freundeskreis
-  Wohnen und Umgebung
-  Natur und Technik
-  Jahresablauf und Feste
-  Welt der Fantasie und Kunst
-  Freizeit und Schule
-  Körper und Gefühle
-  Welt und Wirtschaft
-  Kinderliteratur und Medien

Das Beobachtungsraster-Tool wird so genutzt, dass in jeder Zeile der Name eines Lernenden steht: „Sobald die Lehrperson eine Kompetenz zu einem bestimmten Themenkreis erarbeitet hat, wird ein entsprechendes Symbol eingekreist. Kann die Lehrperson aufgrund von gezielten Beobachtungen feststellen, dass ein Kind diese Kompetenz bereits erreicht hat, wird das Symbol zusätzlich abgehakt. Am Ende eines Jahres stellt sich dadurch ein übersichtliches Bild dar, was mit den SchülerInnen bereits geübt wurde und welche Lernerfolge jedes einzelne Kind erzielt hat“ (ÖSZ, Praxisreihe 26, 2017, S.36).

Aus Datenschutzgründen werden die ausgefüllten Beobachtungsraster nicht abgebildet, weil die Namen der Lernenden darauf ersichtlich sind:

Allen teilnehmenden Lernenden war es möglich mithilfe des e-Portfolios am iPad und dem Anybook-Reader in den Bereichen Hören/Verstehen, Zusammenhängend sprechen, den personenbezogenen Kompetenzen (Sprachlernprozesse mitgestalten: anderen aktiv zuzuhören, wertschätzend zu begegnen, sich aktiv an Klassen-, Gruppen- und Partnerarbeit zu beteiligen) und den interkulturellen Kompetenzen (vgl.9.1.1. und 9.1.2.) die Zielsetzungen zu erreichen.

Die Zielsetzungen in den Bereichen „An Gesprächen teilnehmen, Lesen/Verstehen und Schreiben“ wurden von den kognitiv beeinträchtigten SchülerInnen nicht erreicht.

10 OUTCOME

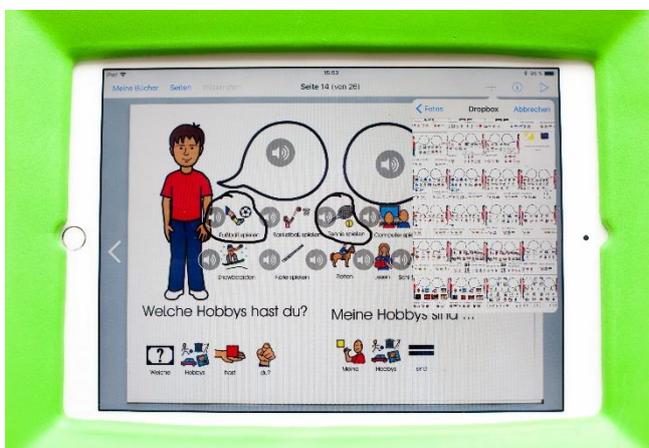
- Als Outcome liegen 2 Biografiearbeitsmappen in Printversion und digital im jpg. und pdf. Format vor (Beilage 4: IMST_BiografiearbeitsblätterAWB_Diversitaet_ID2123.zip-Biografiearbeitsblätter Scan 1-25pdf.pdf und Biografiearbeitsblätter Scan 26-40.pdf).
- Auf allen 15 schuleigenen PCs an den Volksschulen im Bezirk Feldkirchen, an denen Frau Wohlgemuth als Englisch-Mentorin tätig ist, sind die digitalisierten Biografiearbeitsformulare ebenso wie die dazugehörigen Gebärdenvideos gespeichert.
- Alle teilnehmenden Lernenden (3a, 2a, KK1) verfügen ebenso über eine abgespeckte Formular-Printversion der mit der Boardmakersoftware erstellten Lebensbücher (vgl. 4.2). Für die beeinträchtigten SchülerInnen wurden diese Printversionen über das Anbringen von Barcodeklebern auf den einzelnen Ich-Buch-Seiten mit einem Anybook-Reader, einem digitalen Lesestift, lesbar gemacht (Beilage 5: IMST_FilmeDiversitaet_ID2123.zip - Anwendung Anybookreader inklusives Fremdsprachenlernen.mp4).
- Die mit der BookCreator App erstellten e-Portfolios zur Biografiearbeit sind am iPad im e-pub-Format gespeichert. Sie sind am Ende des Projektes auf allen schuleigenen iPads zugänglich gemacht worden:
<https://www.dropbox.com/sh/ukrwwayjzve87so/AAD5OnEGT62JEmk6wqajXD8Ha?dl=0>
- Es liegen auch mehrere Dokumentarfilme zu Good-Practice Biografiearbeits-Unterrichtsbeispielen in den teilnehmenden Klassen vor (Beilage 5: IMST_FilmeDiversitaet_ID2123.zip).

11 EMPFEHLUNGEN

Mit der iPad Kamera fotografiert wurden anfangs nur einzelne Boardmakerformulare in der Printversion, was aber wegen der schlechten Bildqualität aufgegeben wurde.



Das Boardmakerdateiformat ließ sich mit der Book Creator App nicht verwenden. Alle Boardmakerformulare mussten eingescannt werden. Als jpg Dateien mussten sie aus einem Dropboxlaufwerk in den internen Speicher des iPads geladen werden, sodass sie über die Funktion Foto für den Book Creator zugänglich wurden. Über die am iPad mit der Kamerafunktion erstellten Gebärdenfilme erfolgt der Zugriff ebenso über den internen Speicher des iPads.



12 VERBREITUNG

12.1 Lokale Verbreitung

Schulinterne Pädagogische Konferenz an der VS Feldkirchen im Juni 2018

Publikation in der Schülerzeitung der VS Feldkirchen (Ende Juni 2018)

12.2 Regionale Verbreitung

Pädagogische Konferenzen und Vorführung der Biografiearbeit mit Hilfe des Einsatzes von iPad und Anybook-Reader an 15 Volksschulen im Bezirk Feldkirchen im Rahmen meiner GK4-Tätigkeit als Englisch-Mentorin im Laufe des Schuljahres 2017/18

Beilage 3: IMST_AuswertungFragebögenDiversitaet_ID2123.zip - Unterrichtsbeobachtungen GK4 Wohlgemuth VS NMS Inklusion Inspektion.PDF).

Geplante regionale Fortbildungsveranstaltung an der PH Kärnten im Schuljahr 2018/19:

vgl. **Beilage 4:** IMST_BiografiearbeitsblätterAWB_Diversitaet_ID2123.zip - Aus- und Weiterbildung 2.PDF

F5R1SFA092: Biografiearbeit für die Grundkompetenzen Englisch GK2-GK4 anhand von Praxisbeispielen am 6.11. 2018 im Kärntner Medienzentrum

E5R1SFA091: Biografiearbeit für die Grundkompetenzen Englisch GK2-GK4 anhand von Praxisbeispielen am 23.10.2018 im Kärntner Medienzentrum

12.3 Überregionale Verbreitung

vgl. **Beilage 4:** IMST_BiografiearbeitsblätterAWB_Diversitaet_ID2123.zip - Aus- und Weiterbildung 2.PDF

Studienaufenthalt an der INTO University of East Anglia vom 19.-23.2.2018 (Karoline Wohlgemuth attended a one-week primary education course at INTO, including placement at a Norwich primary school (St Francis of Assisi Primary School, Jessop Road, Norwich NR2 3QB) bestätigt durch INTO University of East Anglia Certificate und Unterrichtsbeobachtungen (Sarah McDade, Headteacher: Kim Payne).

IMST-Tag in Wien, 9.3.2018

European Agency Tagung in Graz, 6.3.2018 mit der PH -OÖ: 23F 18i0074 (Qualitätssteigerung und Qualitätssicherung von inklusiver Schule und von inklusivem Unterricht)

Publikation im IMST-Newsletter 46 mit dem Titel „Medienbildung in der Primarstufe“ (erscheint im Juni 2018)

Einladung zum 1.Arbeitstreffen der AG „Good Practice Beispiele zu Fremdsprachenlernen in inklusiven Settings“ am 13.6.2018 im Österreichischen Sprachenkompetenzzentrum in Graz

- E-Lecture x Lehrerfortbildung/Schilf x IMST-Tag (März) Startup bei der IMST-Tagung (Sept.)
- E-Education-Tagung E-Education-Netzwerk Regionaler IMST-Netzwerktag

13 LITERATURVERZEICHNIS

Fotoquellen: Die Urheberrechte für alle Fotoabbildungen liegen bei der Autorin. Alle abgebildeten SchülerInnen bzw. deren Erziehungsberechtigte haben der VS Feldkirchen die Erlaubnis dazu erteilt.

Gesamte Rechtsvorschrift für Schulorganisationsgesetz, Fassung vom 08.08.2017 (<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009265>).

HAMMERSCHMID Sonja (2017). *Rundschreiben Interkulturelle Bildung Nr.29/2107/BMB-27.903/0024-I/4/2017 BMB vom 15.11.2017, Geltung unbefristet.*

KLINGENBERGER, Hubert (2015). *Biografiearbeit in Schule und Jugendarbeit.* München: Don Bosco.

BOBAN, Ines und HINZ Andreas (2008) „Inclusive Education - Annäherung an Praxisentwicklung und Diskurs in verschiedenen Kontexten“, in Biewer, Gottfried, Luciak, Mikael und Mirella Schwinge (Hrsg.) *Begegnung und Differenz: Menschen-Länder-Kulturen.* Bad Heilbronn, Verlag Julius Klinkhardt, S.314-329.

TRIM, John, BRIAN North, COSTE Daniel, SHEILS Joseph (2001).Europarat. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen.* Berlin: Langenscheidt.

FELBERBAUER, Maria, GRABNER Silvia, GRITSCH Arnold, KOHLROSER Christine, PELZMANN Deborah (2010). *Das Europäische Sprachenportfolio für die Grundschule (6-10 Jahre).*Graz: Österreichisches Sprachenkompetenzzentrum.

ÖSZ (Hrsg. 2017). *Grundkompetenzen Fremdsprache 2.u.4.Schulstufe (GK2/GK4), Orientierung geben - Kontinuität sichern.* Graz: Österreichisches Sprachenkompetenzzentrum.

ÖSZ Praxisreihe 26 (Hrsg. 2017). *Die Grundkompetenzen Fremdsprache 2.Schulstufe – GK2.* Graz: Österreichisches Sprachenkompetenzzentrum.

WOHLGEMUTH, Karoline (2015). *Schulische Inklusion im globalen Vergleich,* Masterarbeit, Alpen-Adria Universität Klagenfurt, Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung.

KRISTEN, Ursi. (1997). *Praxis Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung.* 2.Auflage.Düsseldorf: Verlag Selbstbestimmtes Leben.

STEININGER, Irmgard. (2010). *Einführung in Unterstützte Kommunikation.* Wien: LIFEtool.

STEININGER, Irmgard. (2011). *Unterstützte Kommunikation.* Wien: LIFEtool.

MAYER-JOHNSON, R. (2008). *Benutzerhandbuch Version 6.*Solana Beach, CA 92075-7579: Mayer-Johnson LLC.

TREIBER Cornelia, BERGER Georg, GASSNER Elke, DALLINGER-DIMMEL Marianne, DAKIC Anu, STALZER Heide, REISCHL-BOSIN Martina, FRANKEN Annegret, WAGERSREITER Sonja, KANTOR Karin. (2011). *Handreichung für den Einsatz von Manual-und Gebärdensystemen (MGS) sowie der Österreichischen Gebärdensprache (ÖGS) im Unterricht.* Wien: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

ERDELYI, Andrea & THÜMMEL, Ingeborg (2017). *Zur Notwendigkeit der Implementation von Unterstützter Kommunikation in Schulen in: behinderte menschen*, Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten, Geistige Entwicklung kompakt, 40. Jahrgang (Heft 6), S.43-48.

BOBER, A. & FRANZKOWIAK TH.(2001). *Glossar zur Unterstützten Kommunikation*. Karlsruhe: Von Loeper.

HAUCK-THUM Uta (2017). *Mit Text, Ton und Bild, Erzählen im mediengestützten Unterricht, Deutsch differenziert*, Westermann, 3-2017, o.S.

SENGELHOFF Barbara (2017). *Erzähl mal was! , Kinder erzählen mit einem Anybook-Reader kleine Geschichten, Deutsch differenziert*, Westermann, 3-2017, o.S.

http://www.hidrex.de/_pim/files/Bedienungsanleitung%20Anybook%20Vorlesestift.pdf Zugriff am 22.04.2018).

HALLBAUER Angela (2012). *Digitale Bücher mit dem iPad lesen und erstellen, Unterstützte Kommunikation, isaac's zeitung*, 4-2012.

BEILAGE

	BEILAGE 1	BEILAGE 2	BEILAGE 3	BEILAGE 4	BEILAGE 5
DATEINAME	IMST_ErhebungsbögenDiversitaet_ID2123.zip	IMST_UmfrageergebnisseDiversitaet_ID2123.zip	IMST_AuswertungFragebögenDiversitaet_ID2123.zip	IMST_BiografiearbeitenblätterAWB_Diversitaet_ID2123.zip	IMST_FilmeDiversitaet_ID2123.zip
INHALT	ErhebungsbogenVielfaltLebensraumSchule_SchuelerInnen.doc	Auswertung Qualitatives Gruppeninterview 2a 3a April 2018.docx	Fragebögen Kinder.xls	Aus- und Weiterbildung 2.PDF	Anwendung Anybookreader inklusives Fremdsprachenlernen.mp4
	ErhebungsbogenVielfaltLebensraumSchuleLehrerInnen.doc	Umfrage 3a 2a April 2018.docx	Fragebögen LehrerInnen.xlsx	Biografiearbeitsblätter Scan 1-25pdf.pdf	Anwendung BookCreator am iPad.mp4
	-	Umfrage 3a November 2017.docx	Unterrichtsbeobachtungen GK4 Wohlgemuth VS NMS Inklusion Inspektion.PDF	Biografiearbeitsblätter Scan 26-40.pdf	Lautsprachbegleitender Gebärdensfilm.mp4

<https://www.dropbox.com/sh/ukrwwayjzve87so/AAD5OnEGT62JEmk6wqajXD8Ha?dl=0>

Biografiearbeitsbücher im epub Format in deutscher und englischer Sprache (vgl. Outcome)



**Qualifizierung zur/als E-Education-Expertenschule
im Rahmen eines IMST-Projektes:**



Badges für alle Schultypen

#	Titel des Badges	Verweis auf den IMST-Projektbericht auf Seite Nr.	Erfolgt im Schuljahr 2016/17	Punkte	Summe
Einsatz digitaler Medien im Unterricht					
1	Schulweite Nutzung einer Lernplattform		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	10	
2	Schulweite Nutzung eines E-Portfolio-Systems		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	10	
3	Durchgeführter Einsatz eines digi.komp-Beispiels oder eines eTapas		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # der Beispiele:	2 pro Einsatz	
4	Absolvieren des digi.check 4, 8 oder 12 durch alle Schüler/innen der Schulstufe		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # der Klassen	5 pro Klasse	
5	Anbieten einer ECDL-/ECDL-advanced-/High-Level-Zertifikatsprüfung (z. B. Cisco, SAP)		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	5 pro Zertifikat	
6	Durchgeführte Safer-Internet-Aktivität		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	5 pro Einsatz	
7	Teilnahme der Schule am Safer-Internet-Day mit einer schulweiten Aktivität		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	10	
Entwickeln und Erproben von E-Learning-Szenarien					
8	Erstellung eines OER-Materials (Online-Lehrmittel, eTapas, digi.komp-Beispiel)		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # der OER-Materialien:	5 pro Erstellung	
9	Erproben eines OER-Materials mit Feedback (Online-Lehrmittel, eTapas, digi.komp-Beispiel)		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # der OER-Materialien:	5 pro Erprobung	
Einsatz innovativer Lerntechnologien					
10	Einsatz innovativer Lerntechnologie (z. B. Game based Learning, Robotik, Coding, Kodu, Minecraft, Genius Hour, Steam, Augmented/Virtual Reality, 3D-Druck)		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # des Einsatzes:	5 pro Einsatz	
Einsatz innovativer und inklusiver Lehrmethoden					
11	Einsatz innovativer Lehrmethode (z. B. Flipped Classroom, Adaptive Lernsoftware, Making, Soziale Medien)		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # des Einsatzes:	5 pro Einsatz	
12	Einsatz gendersensibler Didaktik/reflexiver Koedukation, um bei der Vermittlung digitaler und informatischer Kompetenzen Buben und Mädchen gleichermaßen zu erreichen.		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # des Einsatzes:	5 pro Einsatz	

#	Titel des Badges	Verweis auf den IMST-Projektbericht auf Seite Nr.	Erfolgt im Schuljahr 2016/17	Punkte	Summe
Schulübergreifende Kooperation					
13	Durchgeführte Aktivität mit einer Partnerschule (für beide Schulen)		o ja o nein # des Einsatzes:	10 pro Aktivität	
14	Teilnahme an SCHÜLF einer Partnerschule		o ja o nein # der Schülf:	5 pro SCHÜLF	
15	Organisation und Durchführung einer SCHÜLF mit Partnerschule(n)		o ja o nein # der Schülf:	10 pro SCHÜLF	
16	Anwerben einer neuen eEducation-Austria-Member.Schule		o ja o nein # der Schulen:	10 pro Werbung	
Schulentwicklung					
	Schaffung eines schulautonomen Informatikschwerpunkts				
17	• bis 2 WoStd. pro Schultyp		o ja o nein	6	
18	• von 3 bis 4 WoStd. pro Schultyp		o ja o nein	10	
19	• von 5 bis 6 WoStd. pro Schultyp		o ja o nein	14	
20	• mehr als 6 WoStd. pro Schultyp		o ja o nein	18	
21	Anbieten einer Unverbindlichen Übung /eines Freigegegenstandes zu einem E-Learning-Thema		o ja o nein # der Fächer:	5 pro Fach	
22	Existenz eines E-Learning Teams		o ja o nein	10	
23	Ausarbeitung einer E-Learning Strategie für den Schulstandort		o ja o nein	20	
24	Verankerung von E-Learning im Schulprofil		o ja o nein	15	
25	Nutzung von E-Learning als Thema in der Schulqualitätsentwicklung (SQA, QIBB)		o ja o nein	15	
26	Ausrichten einer pädagogischen Konferenz zu E-Learning		o ja o nein # der Schulen:	10 pro Konferenz	
27	Abhalten einer SCHILF für den gesamten Lehrkörper		o ja o nein # der Schilfs:	10 pro SCHILF	

#	Titel des Badges	Verweis auf den IMST-Projektbericht auf Seite Nr.	Erfolgt im Schuljahr 2016/17	Punkte	Summe
28	Teilnahme an nationalen / internationalen Veranstaltungen/Tagungen		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # der Veranstaltungen:	10 pro Veranstaltung	
29	Info-Veranstaltung für Eltern		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # der Veranstaltungen:	10 pro Veranstaltung	
30	Aktivität zur Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und Genderbewusstsein im Zusammenhang mit dem Erwerb von digitalen/informatischen Kompetenzen (z. B. Fortbildungsveranstaltung, geschlechtergerechte Gestaltung der Schul-Website, Setzen spezieller Angebote für Mädchen, etc.)		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # der Aktivitäten bzw. Veranstaltungen:	10 pro Veranstaltung bzw. pro Aktivität	
Erwerb digitaler Kompetenzen					
31	Maßnahme um Junglehrer/innen im ersten Dienstjahr digital fit zu machen		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # der Maßnahmen:	10 pro Maßnahme	
32	Teilnahme an Online-Veranstaltungen, z. B. Online-Seminare, LV an PH, MOOC		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # der Veranstaltungen:	5 pro Veranstaltung	
33	Absolvierung des digitalen Kompetenzchecks digi.check P durch Lehrpersonen		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	10	
34	Absolvierung des digitalen Kompetenzchecks digi.check 4, 8 oder 12 durch Lehrpersonen		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	10	
35	Zusatzqualifikation: Modulprüfung von ECDL bzw. ECDL advanced oder High Level Zertifikat durch Lehrpersonen		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # der Zertifikate:	10 pro Zertifikat	
Aktive Verbreitung von E-Learning in der Bildungslandschaft					
36	Berichterstattung über E-Learning-Aktivitäten über soziale Medien oder im Web		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # der Berichte:	3 pro Bericht	
37	Lehrerinnen oder Lehrer der Schule referieren bei nationalen oder internationalen E-Learning Tagungen		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # der Referate:	10 pro Referat	
38	Veranstalten eines regionalen/nationalen/internationalen Netzwerktreffens im Bereich IT/ E-Learning		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # der Treffen:	10 pro Treffen	
39	Teilnahme an nationalen/internationalen Wettbewerben im Bereich IT/ E-Learning (z. B. Biber der Informatik, Coding Week)		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # der Wettbewerbe:	10 pro Wettbewerb	
40	Teilnahme an Landesnetzwerktreffen mit Direktor/innen und Schulkoordinator/innen		<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein # der Treffen:	5 pro Treffen	

#	Titel des Badges	Verweis auf den <i>IMST-Projektbericht</i> auf Seite Nr.	Erfolgt im Schuljahr 2016/17	Punkte	Summe
Sonderbadges					
41	Öffentliche Veranstaltung zur Darstellung und Kommunikation der eigenen Leistungen im Bereich E-Education (z. B. „eEducation-Zertifizierungsfeier“)		o ja o nein	50	
42	Open Badge (E-Learning Aktivität, die nicht in der Liste erscheint und selbst definiert wird)		o ja o nein		

Summe der Punkte laut obiger Liste (IST):

Schule:

Schultyp:

Zu erreichende Punkte:

Anzahl der Schulklassen		
	* 5 =	
		+ 25
	Summe SOLL	
		<i>max. 150</i>